

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: F. Hermann Beeg, Dresden-A. 25 241. Druck: H. Berta, Dresden.

Bezugs-Gebühr: monatlich 1,50 Mark. Anzeigen-Preise: 10 Pf. pro Zeile.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42. Dresden.

**F. Hermann Beeg A.-G. Dresden-A.**  
Gesundheitstechnische Einrichtungen  
Zentralheizungen - Kupferschmiederei

**Café Hülfert**  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

**Brautausstattungen**  
Einzelmöbel in allen Preislagen  
63jähriges J. A. BRUNO Kamenzer 27  
Bestehen KÖNIG Straße 27  
Straßenbahn 5 Telefon 22667

26 Prager Straße

Elegantes Reisegepäck

**Adolf Näter**

Feinste Lederwaren

Prager Straße 26

## Die Große Koalition gescheitert!

### Das Ende der Tagung des Völkerbundsrats. — Der türkische Protest. — Vor der Pariser Lujtkonferenz. — Die Senkung der Lohnsteuer im Reichslage. — Werberinnen für die Fremdenlegion.

#### Die Sozialdemokraten machen nicht mit.

Berlin, 16. Dez. Heute in der ersten Abendstunde hat sich das Geschick der Großen Koalition entschieden, und zwar so, wie es von allen Einsichtigen vorhergesehen worden war:

##### Die Große Koalition ist gescheitert.

Die Sozialdemokraten bequamen sich heute nach viertägiger Fraktionsführung dazu, zu erklären, daß sie keine Große Koalition mitmachen wollen. Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Bescheid abgelehnt, der auspricht, daß sie in dem Ergebnis der geführten Verhandlungen keine geeignete Grundlage für die Bildung einer Großen Koalition erblickt. Der Bescheid wird am Donnerstag früh bei der auf 10 Uhr anberaumten Besprechung der Fraktionsmitglieder den Beteiligten überreicht werden. Die Gründe für dieses Verhalten der Sozialdemokraten liegen auf der Hand. Man weiß, daß, wenn man in eine Regierung eintritt, die Möglichkeiten der Koalitionssprechenden einzulösen, überaus dürftig sind. Andererseits vertritt gerade die Sozialdemokratie sehr anspruchsvolle Forderungen. Freuen die Sozialdemokraten in eine Regierung ein und können die Not nicht merklich lindern, so wird der Bestand der Partei gefährdet, um so mehr, als gerade jetzt die kommunistische Partei ihre Weltrevolutionärspropaganda aufgeben und sich ganz auf eine reale Arbeiterpolitik eingestellt hat.

Die parlamentarischen Dinge werden sich nun wahrscheinlich so gestalten, daß man die ganze Krise vertagt bis die Feite vorüber sind. Dann wird, wie schon angekündigt, höchstwahrscheinlich Dr. Luther mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt werden, von dem im Augenblick noch nicht feststeht, ob es ein Minderheitskabinet, ein Koalitionskabinet, oder das bisherige Kabinet Luther, nur ergänzt, sein wird.

#### Das überarbeitete Programm Kochs.

Endgültige Entscheidung am Donnerstag.

Berlin, 16. Dez. Der Abg. Koch hat heute nachmittag eine Überarbeitung seiner Richtlinien vorgenommen und die neue ergänzende Fassung den in Betracht kommenden Reichstagsfraktionen überreicht, die heute abend dazu Stellung nahm. Man nimmt nunmehr in parlamentarischen Kreisen an, daß die Entscheidung dann sehr rasch fallen wird. Nebenbei ist nicht beabsichtigt, noch länger Verhandlungen zu führen, sondern es wird zu einer Entscheidung in dieser oder jener Richtung gedrängt werden.

Bei der heutigen Besprechung der Parteiführer spielte vor allem die Erwerbslosenfrage eine große Rolle, da von der Sozialdemokratie hier ganz bestimmte, sehr weitgehende Forderungen gestellt wurden. Außerdem erschienen die sozialdemokratischen Vertreter zu der heutigen Konferenz mit neuen Forderungen, die über ihre bisher veröffentlichten Programmpunkte weit hinausgehen. Die Kochs'schen Richtlinien kündigten in der Erwerbslosenfrage bereits erhebliche Fortschritte an. In einem Gesetz sollten alle Arbeitszeitbestimmungen zusammengefaßt werden und gleichzeitig wurde die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens unter der Voraussetzung vorgeschlagen, daß auch von Frankreich und Belgien die Ratifikation vollaufen würde. Auch der Arbeitsminister Brauns hatte bereits seine Zustimmung zu diesen Richtlinien gegeben. Den Sozialdemokraten waren diese Forderungen jedoch noch nicht ausreichend genug. Sie forderten eine genaue bis ins einzelne gehende Regelung, die sofort vorgenommen werden sollte, u. a. auch die Unterbringung der Ausarbeiter usw., während es praktisch unmöglich erscheint, diese schwerwiegenden Fragen ohne genügende Vorbereitung zu lösen.

#### Politik und Finanzen in Frankreich.

Von Graf E. v. Fedtowich.

Kein Land hat so wie Frankreich die Wahrheit des alten Spruchs erfahren, daß ein großer Krieg sich volkswirtschaftlich niemals „reutert“. Frankreich glaubte sich Sieger, weil die Friedensverträge die Macht in seine Hand gaben, und überließ, von dem Glanze dieser Macht geblendet, die ungeheure innere und äußere Schuld, die es im Kriege angehäuft hatte. Zum Unglück Frankreichs fanden an seiner Spitze damals Männer, die die Rentabilität des Krieges durch eine Politik erzwingen wollten, die dem Lande nichts einbrachte und mit einem völligen Mißerfolg endete. Solange das Volk die inneren Anleihen zeichnete, mit denen das Frankreich der Kriegs- und Nachkriegszeit seine Rabanau-Politik finanzierte, solange war der Staat vor jeder Schwierigkeit geschützt. Darauf kündigten die französischen Finanzminister jahrelang, indem sie unter Verschleierrung des wachsenden Budgetdefizits alle Bedürfnisse des Staates durch Aufnahme neuer innerer Anleihen deckten und hierbei nicht einmal bedachten, daß die Verfalltermine über kurz oder lang zusammenkommen mußten. Ende 1924 war die äußere Schuld auf mehr als 6,5 Milliarden Dollar und die innere Schuld auf 277 Milliarden Franken angewachsen; das Jahr 1925 brachte vier Verfalltermine kurzfristiger Schatzscheine: den 16. Februar mit 800, den 1. Juni mit 200, den 25. September mit 800 und den 8. Dezember mit 1000 Millionen. Die Krise war da, aus der es nur zwei Auswege gab: den Staatsbankrott oder die Inflation. Man wußte sehr wohl, daß man keinen der beiden Wege beschreiten konnte, weil der Staat durch die Annulierung der fällig eingegangenen Verpflichtungen jede Möglichkeit, von seinen Bürgern weiter freiwillige Kredite zu erhalten und damit die Quelle verlor, aus der er bisher gekostet hatte.

In dieser Not berief man Callaux, Frankreichs besten Finanzpolitiker, den einzigen jedenfalls, an den das Land noch glaubte und der auch in den angelsächsischen Ländern hohes Ansehen genoss. So groß war der Ruf dieses Mannes, daß sein Volk von ihm Wunder erwartete und tatsächlich glaubte, er könne das Land aus dieser Finanzkrise, der schwersten seit der Zeit der Kantonen, herausführen, ohne dem Lande die schweren, unerhörten Opfer aufzuerlegen, ohne die Lösung des französischen Finanzproblems nun einmal unmöglich ist. Vergebens warnte Callaux und forderte Geduld, Opfermut und Ausdauer. Als das Volk sah, daß auch Callaux keine Wunder vollbringen konnte, sondern sich wie jeder andere Finanzminister mit kleinen, alltäglichen Mitteln weiterhalf und neue, schwere Steuern vorbereitete, war das Vertrauen bald dahin. Wegen den Finanzminister erhoben sich die Parteien der Rechten und Linken, die Kritik seiner Finanzprojekte durch die Nationalökonomien tat ein übriges und als Callaux dann seine Goldanleihe herausbrachte, die die drückende Last der inneren Schuld beseitigen und den Franken stabilisieren sollte, brachte das Volk das Vertrauen zu sich selbst, seiner Führung und seinem Finanzminister nicht mehr auf. Der Mißerfolg der Anleihe war vollkommen und damit das Schicksal Callaux' und seines Sanierungswerkes besiegelt — aber auch das des französischen Staates, der nun nicht wußte, woher er die Mittel zur Einlösung der am 8. Dezember nicht erneuerten Bonds nehmen sollte.

Mit Recht schrieb Charles Gide, der Mentor der Pariser Nationalökonomie, Mitte November in einem Aufsatz über die französische Finanzkrise: „Trotz seines jetzigen Mißgeschicks bewahrt Frankreich seine alte Arbeitskraft und Produktionsfähigkeit, und man ist sich ganz klar darüber, daß die Lage der Staatsfinanzen bei weitem nicht so ernst wäre, wenn sich in die Finanzwirtschaft nicht immer wieder die Politik einmischen würde und die Politiker aufhören würden, das öffentliche Vertrauen durch ihre Äußerungen zu erschüttern.“ Nach dem Sturz Callaux' glaubte Poincaré den Wünschen der Sozialisten Rechnung tragen und seine Finanzpolitik ganz auf das Programm der Linken einstellen zu müssen, das unter Vermeidung jeglicher Inflation zur Deckung des Finanzbedarfes des Staates eine allgemeine Abtöpfung der Kaufkraft und eine zehnprozentige Vermögensabgabe vorsah. Hatte man schon den Fieber begangen, Callaux einer Partei zuliebe aus dem Amte zu entfernen, ohne ihm Zeit zu geben, seine Pläne durchzuführen, so wollte man dies nun mit einem noch größeren Fehler ausmachen, indem man das Ruder der Finanzpolitik nach links herumwarf und sich damit auf einen gefährlichen Weg begab, auf dem Frankreich zur Enttäuschungen erleben konnte. Gegen

## Ein Komplott gegen Stresemann?

### Verhaftung zweier Abenteuerer.

Berlin, 16. Dez. Die „Voll. Sta.“ bringt in ihrer Frühauflage vom Donnerstag die sensationelle Mitteilung über die Aufdeckung eines angeblichen Komplotts gegen den Reichsaußenminister Stresemann. Ein gewisser Raltdorf und ein gewisser Lorenz, welche letzterer nach Aussage des Blattes schon einige Male im Irrenhaus Aufnahme gefunden haben soll, und die sich nach ihren eigenen Angaben beide politisch zur extremen Rechten — Anhänger Osterr — zählten, hätten beabsichtigt, Stresemann zu verhaften. Bei der Suche nach einem dritten Komplizen hätte aber eine Unvorsichtigkeit des Raltdorf zur Verhaftung der beiden geführt. Sie seien in Berlin von der Polizei dem Richter vorgeführt worden, der bei ihrer Vernehmung den bestimmten Eindruck gewonnen habe, daß es sich nicht um Verleumdungen und Vorbereitungen krankhafter, phantastischer und spießbürgerlicher Wehrer handelte, sondern daß den beiden tatsächlich ihre politischen Ansichten, ihrer abenteuerlichen Schicksale und Lebensführung und angesichts der ganzen Umstände, in denen sie lebten, die verbrecherische Tat, die sie planten, wohl zuzutrauen sei. Der Richter habe infolge dessen gemäß §§ 49a und 49b des Reichsstrafgesetzbuches und der §§ 1 und 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik Oalibeseh die beiden Genannten verhaften lassen. Bei den Berliner Amtshöfen waren heute abend eingehende Mitteilungen über dieses angebliche Komplott nicht mehr zu erhalten.

### Eine Warnung an Mussolini.

Berlin, 16. Dez. Unter der Ueberschrift „Das Maß ist voll“ nimmt heute die dem deutschen Außenminister nahestehende „Tagl. Rundschau“ zu dem unerhörten Verdacht der deutschen Weihnachtstafel in Südtirol Stellung. Das Blatt schreibt u. a.: Es ist uns vollständig unverständlich, weshalb Italien dies neue grausame Völkerverbrechen aufgerichtet hat. Sind die maßgebenden italienischen Politiker ganz von Gott und ihrem Verstand verlassen, oder sind sie in ihrem faschistischen Größenwahnsinn samt und sonders verrückt geworden? Diese Tat ist nur als die eines völlig Unmenschlichen anzuspochen. Wir Deutsche aller Welt, denen unsere deutsche Weihnacht mit Weihnachtsmilde und Weihnachtsbaum ein deutsches und christliches Symbol zu gleicher Zeit ist, erheben allerhöchsten Einspruch gegen den faschistischen Wahnsinn. Wir können nicht mehr daran glauben, daß die Italiener eine Kulturnation sind, falls sie diesen unachseuerlichen Befehl nicht rückgängig machen. Kommt bis zum letzten Blutstropfen wird die Folge dieser Verurteilung sein und die

Südtiroler werden in Deutschland Freunde haben mehr als sie brauchen. Das Maß ist voll, das müssen die Italiener nun einsehen. Noch ein Tropfen und es läuft über.

### Ein eiliges Dementi.

Der Erfolg der deutschen Enttäufung.

München, 16. Dezember. Das italienische Generalkonsulat erklärt im Austrage seiner Regierung, daß die in den Blättern erschienene Nachricht, wonach die Regierung der Bevölkerung des „Oberetschgebietes“ (!!) die Abhaltung des Weihnachtsfestes in der traditionellen Form des Weihnachtsbaumes verboten habe, erfunden sei. Ganz im Gegenteil habe der Konsul in Vogen der Bevölkerung des gesamten Gebietes aus den Staatsforsten jede beliebige Anzahl kleiner Weihnachtsbäume zur Verfügung gestellt und daran den Wunsch einer fröhlichen Weihnacht geknüpft. Ebenso unwahr und erfunden seien die durch die österreichische und deutsche Presse gebenden Nachrichten, nach denen das Walther-Denkmal aus Vogen entfernt werden sollte. Das Denkmal bleibe auf seinem Standort und werde auch in Zukunft dort verbleiben. Es sei nirgend davon die Rede gewesen, das Denkmal zu entfernen, „abgesehen von radikalen Kreisen“.

Daß der Wunsch einer fröhlichen Weihnacht in dem auf Blut gequälten Südtirol nicht anders als eine freche Verhöhnung des deutschen Empfindens darstellt, sofern er wirklich geäußert worden ist, kann nach dem Geiste des Faschismus nicht bezweifelt werden. Dagegen das Wollschwarzapapier-Bureau der Falschschafferei bezieht, von einer „Bevölkerung des Oberetschgebietes“ zu sprechen und damit dem Ringen um das Deutschum in Südtirol geradezu in den Rücken zu fallen, kann nicht scharf genug geurteilt werden. Und wenn zumal die italienische Erklärung, „Oberetsch“ spräche — für Deutsche gibt es diesen Begriff nicht, der zum Symbol der italienischen Gewalttätigkeit geworden ist. Es sollte nur noch, daß der Bericht von dem „Weihnachtsfest in Votzano“ spricht — obwohl das durchaus folgerichtig im Sinne der vorklebenden Meldung gewesen wäre. Die Deffenlichkeit hat ein Recht zu fordern daß derartige, das nationale Empfinden gröblich verletzende Entstellungen eines deutschen Nachrichtenbureaus von Weltweit unter allen Umständen vermieden werden.

Der Bericht der Telegraphenunion, der als amtliche Mitteilung des italienischen Generalkonsulats gekennzeichnet ist, spricht zutreffend von der „Bevölkerung von Südtirol“.

eine Vermögensabgabe nahmen nicht nur die französischen Wirtschaftskreise entschieden Stellung. Die diesen Plan seit jeher bekämpften, sondern auch die ausländischen Gläubiger Frankreichs, die in diesem Projekt eine Gefährdung ihrer Interessen sahen, weil seine Durchführung in Frankreich ein ungeheures Angebot von beweglichen und unbeweglichen Werten schaffen würde, dem keine nennenswerte Nachfrage gegenüberstehe, was eine völlige Detourne des französischen Marktes zur Folge gehabt hätte. Als die Sozialisten ihre Forderungen dann immer mehr überhitzten und auch Painlevé kürzte, bot man die Regierungsbildung nach dem Briand-Plan, Doumer, Perrot und dann wiederum Briand an; das Finanzministerium, der wichtigste, ausschlaggebende Posten, den Frankreich heute zu vergeben hat, und damit das Schicksal des Landes werden zum Gegenstand wüsten Parteischachern — und das in einer Stunde, wie sie früher kaum gedacht werden kann. Die Frage der auswärtigen Schulden ist ungelöst, das Problem der Finanzsanierung seit Caillaux einleitenden Maßnahmen um keinen Schritt weiter gekommen, im Gegenteil hat die Inflation, nachdem schon Perrot 4 Milliarden neue Noten hinzugefügt hatte, unter Caillaux um weitere 6 Milliarden zugenommen. Die Bodenansätze der Bank von Frankreich geben hier ein anschauliches Bild:

Vorläufige an den Staat notenmäßige Mittelbestände in Milliarden Franken

8. September	28,8	45,44	5,85
24. September	28,9	45,45	5,85
1. Oktober	30,8	46,35	5,85
8. Oktober	30,8	47,16	5,85
15. Oktober	30,8	48,90	5,85
22. Oktober	30,4	48,50	5,85
29. Oktober	29,9	48,60	5,85
5. November	31,4	48,00	5,85
12. November	31,6	47,90	5,85
19. November	31,05	48,10	5,85
26. November	31,05	48,10	5,85
3. Dezember	31,5	49,10	5,85

Dies muß sofort auffallen, daß die jeweiligen Anstiege der französischen Inflation keineswegs immer einen entsprechenden Rückgang des Frankens zur unmittelbaren Folge hatten. Der französische Franken notierte in Zürich:

10. März 1924	21,25
1. Oktober 1923	21,62
31. Oktober	21,75
20. November	20,65
23. November	20,10
26. November	19,42
29. November	20,12
9. Dezember	19,40
10. Dezember	19,65

Der Franken hat seinen Tiefstand also nicht etwa dann erreicht, als die Inflation die größten Fortschritte machte, sondern zum ersten Male in der Woche, als das Steuerministerium der französischen Finanzpolitik offen auf Einkürzungen eingestiegen ist und die Welt mit der Verwirklichung des sozialistischen Finanzexperimentes in Frankreich rechnen mußte. Als dann dort die Reaktion einsetzte und der Blick nach rechts Voucher und Finanzministerium brachte, dessen finanzpolitische Pläne nach Ansicht der Sozialisten noch über die Caillaux-Hinwegnahmen, zeigte der Franken sofort steigende Tendenz. Dies ist um so auffälliger, als man schon damals dachte, daß Frankreich eine neue Mehrheitsinflation in aller nächster Zeit nicht vermeiden konnte. Trotzdem zog der Franken weiter an, als Voucher seine Finanzproteste vorlegte und sich eine „parantierte Mehrinflation“ von 65 Milliarden bewilligen ließ — ein deutlicher Beweis, daß das Mißtrauen der Welt sich nicht so sehr gegen den Franken, d. h. die Zahlungsfähigkeit und Arbeitskraft Frankreichs, richtete, als vielmehr gegen die Beeinträchtigung der französischen Finanzkraft durch die Parteilichkeit, und daß Caillaux recht hatte mit seinem Ausspruch, daß die ausländischen Finanzkreise eine Mehrinflation als das kleinere Übel ansehen, jedenfalls aber einem sozialistischen Finanzregiment vorziehen.

Voucher, der sich vom Eisenbahningenieur zum Großindustriellen emporgearbeitet hat, galt in der französischen Politik und Wirtschaft stets als Exponent des Comité des forges, der Schwerindustrie, also jener Gruppe, die die Inflation nicht wünschten, zum mindesten aber nicht bekämpften. Vouchers Verurteilung wirkte außerordentlich beruhigend im Ausland, wo die Beziehungen Vouchers zu den Sozialisten die für eine höhere Anlehnung Frankreichs in Betracht kommen, sehr hoch eingeschätzt wurden. Auch Frankreich mußte Voucher einst Vorkäuflichkeit — und doch atmete das Land auf und begrüßte ihn mit starkem Vertrauen. Das war vor zwei Wochen. Und jetzt ist auch Voucher gefahrt, als er an die Lösung der Krise ging. Sind es laienhafte Erwägungen, die in der französischen Kammer und Öffentlichkeit diesen Stimmungsumschwung hervorgerufen haben? Gewiß nicht, wohl aber die Parteien, die ohne Rücksicht auf die Interessen des Landes ihre Wünsche verfolgen und durchsetzen wollen. Der heut wohl letzten Endes der Grund des neuen Frankensurzes, der mit der von Voucher geforderten und durchgeführten Mehrinflation schon deshalb nicht erklärt werden konnte, weil diese voraussetzen und allgemein als unvermeidlich anerkannt war. Auch die in Frankreich immer mehr überhandnehmende Kapitalflucht konnte den letzten Frankensurzes nicht veranlassen, nachdem die Börsen nicht einmal reagiert hatten, als die Pariser Regierung den Völkerbund in mehr als auffälliger Weise gegen die französische Kapitalflucht mobil zu machen suchte. Als aber die französischen Kammerparteien auch die letzte entscheidende Stunde für ihre Sonderinteressen nutzen zu müssen glaubten, fürzte der Franken. Ein bebenhaftes, aber deutsches Zeichen für Frankreich — wenn es sehen will!

Es nun ein neuer Mann auf dem wackeligen Sessel des Finanzministeriums den Weg zwischen den Klippen der Finanzkrisen und der Parteipolitik findet, den Caillaux, Painlevé und Voucher kurz hintereinander vergeblich gesucht haben, muß sehr zweifelhaft erscheinen. Um so mehr, als das Kabinett Briand, das es vermieden hat, sich in den Sturz Vouchers mit hineinzuziehen zu lassen, mit seiner unklaren parlamentarischen Grundlage, seinem Ansehensbedürfnis nach rechts und links die denkbar ungünstigste Konstruktion für eine energetische Finanzaktion, die rechts und links wehtun muß, darstellt. Nichts ist verständlicher als daß sich unter diesen Umständen mehr und mehr die Forderung nach einer Wirtschaftsdiktatur durch einen „Wohlfahrtsführer“ mit diktatorischen Vollmachten gegenüber dem Parlament erhebt. Denn der ungeheuerliche Verbrauch an Finanzmitteln ist so rasch ohne die geringste Aussicht, daß einem neuen Manne das Gelingen könnte, woran seine Vorgänger scheitert sind. Ist nur ein Ausdruck der Tatsache, daß auch in Frankreich der Parlamentarismus gegenüber den großen Aufgaben der Gegenwart verlagert. Und es spricht manche Tatsache dafür, daß Doumeres Verurteilung, dessen Wirtschaftsprogramm stark nach rechts neigt, den letzten Versuch darstellt, der schweren Finanzkrisis mit Hilfe zum mindesten der jetzigen Kammer beizukommen.

**Doumer französischer Finanzminister.**

Paris, 16. Dez. Senator Paul Doumer hat das ihm vom Ministerpräsidenten Briand angebotene Finanzministerium angenommen. Ministerpräsident Briand hat den neuen Finanzminister um 7 Uhr abends dem Präsidenten der Republik vorgestellt. (W. T. D.)

Paris, 16. Dez. Nachdem in einer Sitzung der sozialistischen Kammerfraktion einige Abgeordnete berichtet hatten, daß ihre Wähler die Ausstellung eines positiven politischen Aktionsprogramms forderten, beschloß die Fraktion, daß der Parteivorstand heute abend zusammentreten solle, um über die Frage zu entscheiden, ob ein außerordentlicher Kongress der Partei sofort einzuberufen sei. Der Kongress solle ein politisches Programm aufstellen. (W. T. D.)

**Zürlicher Protest gegen die Woffulentscheidung.**

**Das Ende der Völkerbundratslaug.**

Genf, 16. Dez. Um 6,15 Uhr begann die mit Spannung erwartete Sitzung des Völkerbundrates, die heute die endgültige Entscheidung in der Woffulfrage zugunsten Englands brachte. In Beginn der Sitzung wurde ein Schreiben des türkischen Außenministers Ruchdi-Vel verlesen,

der es abbatte, zur Sitzung zu erscheinen, und Protest gegen die schiedsrichterliche Entscheidung des Rates einlegte. Die Rechte der Souveränität jedes Staates über ein Gebiet hören nur mit der ausdrücklichen Zustimmung dieses Staates auf. Hieraus folge, daß die türkische Souveränität über das Woffulgebiet voll und ganz bestehen bleibe.

Nach der Verlesung dieses Briefes wurde ein ausführlicher Redebericht zur Entscheidung des Rates verlesen, der eine Uebersicht über die bisherige Behandlung der Streitfrage bringt. Die Mitglieder des Rates, so sagt der Bericht, hätten sich vor zwei Möglichkeiten befunden: entweder das Woffulgebiet zwischen dem Irak und der Türkei zu teilen oder dem Irak bis zur Brüsseler Grenze das Woffulgebiet zuzusprechen.

Der Rat habe sich heute für die zweite Lösung entschieden und damit vier Fünftel des Woffulgebietes England zugesetzt unter der Voraussetzung, daß das Mandat über dieses Gebiet um 15 Jahre verlängert werde. Die englische Regierung war weiter vom Rats angeschlossen, ihm Vorschläge zu unterbreiten, ob die Selbstverwaltung unter der türkischen Verwaltung durchgeführt werden könne, und sich zur Annahme der anderen wirtschaftlichen und kulturellen Empfehlungen der Untersuchungskommission bereit zu erklären.

Der Bericht und die Resolution werden hierauf vom Rate einstimmig angenommen.

Der englische Kolonialminister Amery dankte im Namen der englischen Regierung dem Rate für seine unparteiliche und sorgfältige Arbeit. Er bedauerte, daß der Rat sich nicht entschlossen hätte, die Grenzlinie noch weiter nördlich anzusetzen des Irak zu ziehen. Im Namen seiner Regierung und der Regierung des Irak nehme er die Bedingungen des Rates an. Die englische Regierung werde sehr bald dem Rate neue Vorschläge für die Erfüllung seiner Forderungen unterbreiten.

Auch der englische Außenminister Chamberlain dankte seinerseits dem Rate für die Entscheidung und erklärte sich jederzeit bereit, friedliche und ehrliche Verhandlungen mit den Türken über die aufzustehenden Beziehungen zwischen dem Woffulgebiete und der Türkei zu eingehen und alle diesbezüglichen türkischen Vorschläge gewissenhaft zu prüfen.

Hierauf schloß der Vorsitzende Scialoja die 37. Tagung des Völkerbundrates.

Der Rat schloß seine Entscheidung über das Woffulgebiet vornehmlich auf die wirtschaftlichen Erwägungen der Untersuchungskommission, die in allen Schlußfolgerungen für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Einheit des Woffulgebietes von Wofful eingetreten war. Nicht weniger als die Begründung des Rates auf die Artikel 9 und 10 des Vertrags von Lausanne zurück. In Artikel 9 wird festgelegt, daß mangels einer Uebereinstimmung zwischen den beiden Parteien die Grenzfrage vor dem Rat gebracht werde und daß die beiden Parteien in Erwartung der Entscheidung über die Grenzfrage sich verpflichten, keinerlei militärische Änderungen vorzunehmen. In Art. 10

**Deutschlands Ziele auf der Vorkonferenz.**

Berlin, 16. Dez. Die Verhandlungen über Luftfahrtinteressen werden, wie schon gemeldet, am 18. d. M. in Paris aufgenommen. Heute vormittag 11 Uhr trat das Reichskabinett zusammen, um die Richtlinien für die deutsche Delegation, die an den Verhandlungen teilnehmen, zu beschließen. Als Grundgedanke der Richtlinien kann festgehalten werden, daß Deutschland in erster Linie eine völlige Aufhebung der sogenannten Paritätsschranken verlangt. Die durch den Friedensvertrag in keiner Weise bearbeitet sind. Die Vorkonferenz soll die volle Luftfahrt nach aufzuheben werden. Ferner verlangt Deutschland, um ein Aufkommenarbeiten auf dem Gebiete der zivilen Luftfahrt zu ermöglichen, die Aufhebung des Flugverbots für deutsche Flugzeuge im besetzten Gebiet. Es kann keine Rede davon sein, diese arbeitsmäßige Forderung zum Gegenstand eines Fausthandels zu machen, der den Besetzten das bedingungslose Ueberlassen deutschen Gebietes schatten würde.

Berlin, 16. Dez. Die deutsche Delegation für die am 18. Dezember beginnende Vorkonferenz reiste heute nachmittag nach Paris ab. Die Delegation besteht aus Vizekonsul Nord vom Auswärtigen Amte, Geheimrat Blich, Ministerialrat Dr. Weigardt, Regierungsrat Hofmann und dem Referenten für Lufttransport Geymer vom Reichsverkehrsministerium.

**Rußlands Propagandakrieg gegen England.**

**Eine englische Darstellung.**

London, 16. Dez. Die „Times“ nimmt heute in einem maßgebendsten inspirierten Leitartikel zu den englisch-russischen Beziehungen Stellung: Wenn Tschitscherin nach London kommen oder mit einem englischen Staatsmann an einem anderen Orte zusammentreffen sollte, so ist bei den Verhandlungen die englische Einstellung zu Russland nach jeder Richtung hin klar. Sie hat nichts mit dem Pocarino-Gelächter oder den Abrüstungsplänen, die in Genf erörtert worden sind, zu tun. Niemand weiß, daß die kommunistische Regierung keine nationale Regierung ist. Sie führt zwar keinen internationalen Krieg, aber sie bereitet den Bürgerkrieg vor. In den vorangehenden Jahren hat die Sowjetregierung einen Propagandakrieg im mittleren Osten und in China geführt, der weiter keinem Zweck dienete, als dem der „Rückgewinnung“ des russischen Reiches. Die russische Propaganda in England ist mit dem Ende der Herrschaft des englischen Reiches. Dann wiederholt die „Times“ die schon berichteten arbeitsmäßigen Bedingungen für die Annäherung von diplomatischen Beziehungen Englands an Russland, nämlich die Anerkennung der Schulden und die Einstellung der Propaganda. Die englische Regierung müsse auf diesen Bedingungen bestehen und könne sie nicht mildern, besonders nicht einer Regierung gegenüber, deren hauptsächlichste Anstrengungen auf die Vernichtung des englischen Reiches von innen und außen gerichtet seien. (T. L.)

**Tschitscherin bei Doumerque.**

Paris, 16. Dez. Der Präsident der Republik Doumerque hat heute vormittag dem Sowjetkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, empfangen. (W. T. D.)

Paris, 16. Dez. Der Sowjetbotschafter Malowski hat der Presse erklärt, daß Russland geneigt sei, seine Vorkriegsschulden unter gewissen noch festzusetzenden Bedingungen anzuerkennen.

**Noch ein kurzer Besuch Tschitscherins in Berlin.**

Berlin, 16. Dez. Der russische Volkskommissar für das Auswärtige, Tschitscherin, trifft am Freitag aus Frankreich wieder in Berlin ein. Er wird sich hier voraussichtlich zwei Tage aufhalten und beabsichtigt, dem Außenminister und vielleicht dem Kanzler einen Besuch abzustatten. Es ist aber nicht anzunehmen, daß neue politische Unterhandlungen großen Stils zwischen dem russischen Staatsmann und den amtierenden deutschen Politikern stattfinden werden. — In Paris hat Tschitscherin in mehrstündiger Besprechung französisch-russische Ausgleicherhandlungen über die schwebenden Wirtschaftskrisen eingeleitet. Der baldige Abschluß eines französisch-russischen Handelsvertrages ist dadurch wahrscheinlich geworden.

**Zusammenbruch des russischen Wirtschaftsplanes.**

Umfangreiche Annullierung von Lizenzen in Berlin? Berlin, 16. Dez. Der Sowjetkommissar der Finanzen, Solominow, hat heute in einer Rede die Notwendigkeit einer härteren Einschränkung des Importgeschäfts betont. Anlaß dazu gab ihm die Tatsache, daß der Exportplan Sowjetrußlands, besonders was das Getreide betrifft, sich nicht annähernd verwirklichen läßt. Die in Berlin erscheinende russische Zeitung „Rus“ bringt in diesem Zusammenhang die Nachricht, daß in Berlin eine außerordentliche Kommission eingerichtet sei, die alle Lizenzen, die für etwa 10 Millionen Mark vergeben worden sind, vollständig annulliert habe. Die Lizenzen, die sich auf die Handelsvertretung selbst und auf staatliche Wirtschaftsbetriebe beziehen, sind bereits befreit.

**Trochdem ein Nord-Vertrag mit Russland.**

London, 16. Dez. Wie die „Times“ aus New York meldet, hat die Ford-Motor-Compagny mit der Sowjetregierung einen Vertrag wegen Lieferung von 10 000 Flugmotoren mit Ausrüstung, Flächen und Anlern für 6 Millionen 6 Millionen Dollar abgeschlossen. (W. T. D.)

**Moskaus Arbeit in Niederländisch-Indien.**

Sourabaya (Java), 16. Dez. Infolge kommunistischer Agitation haben hier 2000 Arbeiter die Arbeit niedergelagt. Dieser Ausstand stellt die größte bisher in Niederländisch-Indien verzeichnete organisierte Streikbewegung dar. (W. T. D.)

**Der polnische Generallandschef zurückgetreten.**

Warschau, 16. Dez. Der polnische Generallandschef Stanislaus Haller verläßt seinen Posten. Er war ein naher Mitarbeiter Sikorskis und ebenso wie dieser ein starker Gegner der von der jetzigen Regierung als unvermeidlich anerkannten Erfolge im Militärwesen. Er war mehrere Jahre Generallandschef der polnischen Armee, zuletzt als Nachfolger Pilsudskis seit Juni 1923. Im polnisch-russischen Kriege von 1920 hatte er einen höheren Kommandoposten.

**Vor der Aufhebung der Prohibition in Amerika?**

New York, 16. Dez. Der Prohibitionskampf in Amerika strebt dem Höhepunkte zu. Die Regierung versucht alles, um das Prohibitionsgesetz durchzuführen, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen. Tausendhundert verurteilte Verurteilte können die Vollstreckung des Schnapsbrennens in den Fällen nicht verhindern. Die Gerichte können die Aburteilung von Verurteilten kaum bewältigen. Das Oberlandesgericht in New Mexico mußte acht Angeklagte freisprechen, da die Ausführungsbestimmungen der Prohibition der Verfassung widersprechen. Die Gegner der Prohibition gewinnen dauernd Anhänger. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Prohibition zur Demokratisierung führt. Im Senat fand eine erregte Debatte über die Prohibition statt, wobei die Einführung eines dreiprozentigen Bieres verlangt wurde. Einige Senatoren erklärten, daß die Prohibition nur dem Schleichhandel mit Schnaps Vorkauf leiste. Es wäre besser, die für die Durchführung der Prohibition auszugehenden Millionen an andere und bessere Zwecke zu verwenden. Kein Land habe so viel betrunkenen Frauen wie Amerika. Das Gesetz sei überhaupt nicht durchführbar. Die Einführung eines dreiprozentigen Bieres bezeichnen die Gegner der Prohibition als erste Etappe für die Aufhebung der Prohibition.

**Verlangung der Wehinger Konferenz.**

Berlin, 16. Dez. Der niederländische Gesandte überreichte der chinesischen Regierung eine Note, in der die Vertagung der Eröffnung der Exterritorialitätskonferenz vorgeschlagen wird. China hat den Vorschlag angenommen.

# Die Gentung der Lohnsteuer im Reichstag.

## Annahme in zweiter Lesung.

**Berlin, 16. Dezember.** Der Reichstag behandelte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Gentung der Lohnsteuer in zweiter Lesung. Abg. Oerg (Soz.) berichtete über die Ausschuss-Verhandlungen. Nach den Beschlüssen des Ausschusses wird u. a. die Einkommensteuer nicht schiefgelegt, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen weniger als 1000 Reichsmark im Jahre betragen. Staatssekretär Poppi vom Reichsfinanzministerium betont, daß der Entwurf die Erfüllung des im Sommer abgegebenen Versprechens der Reichsregierung auf Ermäßigung der Lohnsteuer bringt. Der im Ausschuss gefasste Beschluß entspricht auch dem Wunsch der Reichsregierung. Weitergehende Anträge seien aber abzuweisen. Abg. Höllein (Komm.) wandte sich gegen das System der Lohnsteuer und forderte stärkere Veranziehung der bestehenden Schichten. Er begründete dann einen kommunikativen Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages auf 1000 Mark.

Abg. Dr. Gerek (Du.): Wir müssen und fragen, bis zu welcher Höhe das steuerfreie Existenzminimum finanziell noch erträglich ist, und müssen im Augenblick schweren Herzens darauf verzichten, noch weiter zu gehen. Wir können nur die kinderreichen Familien besonders entlasten und beantragen, den Abzug für das sechste Kind noch weiter zu heben, als der Ausschuss beschloffen hat. Wir beantragen ferner, daß für Kinder über 18 Jahre, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen und nicht besonders zur Einkommensteuer veranlagt werden, auf jeden Fall ein steuerfreier Abzug von je 600 Mark in Abzug gebracht wird. Das ist für die kleine Landwirtschaft von großer Bedeutung, die sonst steuerlich schlechter stehen würde, als wenn sie statt der Kinder fremde Arbeiter beschäftigen würde.

Abg. Frau Dr. Mah (D. Vp.) bespricht die Steuerabgabe der kinderreichen Familien. Es sei bedauerlich, daß die Regierungsvorlage nur eine Erhöhung des allgemeinen steuerfreien Einkommens von 80 auf 100 Mark gebracht habe. Steuerpolitik und Bevölkerungspolitik hängen eng zusammen. In bedauerlicher Weise sei in Deutschland ein Rückgang der Geburten zu verzeichnen.

Wenn wir nicht ein sterbendes Volk werden wollen, muß die kinderreiche Familie die ausgleichende Härte erfahren, die ihr in der Reichsreform zugesichert wird.

Hier geht es, nicht nur mit freundlichen Worten, sondern mit Taten zu helfen. Die Volkspartei wünscht eine Nachprüfung der Reichsregierung, ob eine weitere Erhöhung der steuerfreien Bezüge für die kinderreichen Familien baldmöglichst herbeigeführt werden könne. Die geringen Möglichkeiten, die das Reich zur Härte für die kinderreichen Familien habe, beständen neben der Gehalts- und Lohnpolitik in der Wohnungsfürsorge und in steuerlichen Erleichterungen.

Abg. Oerg (Soz.) lehnt die deutschnationalen Anträge ab. — Abg. Dr. Vorländer (Nar. Vp.) befürwortet gleichfalls den Antrag auf Abzug eines steuerfreien Betrages von je 600 Mk. für Kinder über 18 Jahre, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen. Eine Familie, die einen landwirtschaftlichen oder Gewerbebetrieb mit allen Kräften aufrechterhalte, dürfe nicht noch steuerlich bestraft werden. — Abg. Kling (Wirtsch. Vp.) weist darauf hin, daß ein kleiner Landwirt, dem zwei erwachsene Kinder in der Wirtschaft helfen, sofort steuerfrei wäre, wenn er einen fremden Arbeiter einstellte. Diese ungerechte Ungleichheit müsse beseitigt werden. Da sei eine Abänderung der Kinder der Landwirte nach den Städten nicht zu verwundern. Gerade aus der kleinen landwirtschaftlichen Bevölkerung müsse sich unser Volk doch wieder aufbauen.

Nach Ausführungen weiterer Redner wird die Aussprache geschlossen. In der Abstimmung werden sämtliche Abände-

rungsanträge aus dem Hause abgelehnt. Der Antrag der Deutschnationalen, wonach die Erleichterung der Steuerabgabe noch über das fünfte Kind hinaus ausgedehnt werden soll, wird nach Ausdehnung mit 189 gegen 188 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Die Beschlüsse des Ausschusses werden unverändert angenommen.

Darauf bleiben bei der Lohnsteuer vom Arbeitslohn jährlich 1200 Mark steuerfrei, und zwar 700 Mark als steuerfreier Lohnbeitrag (sogenanntes steuerfreies Existenzminimum), 240 Mark zur Abgeltung der Werbungskosten und 240 Mark zur Abgeltung der Sonderleistungen. Außerdem bleiben steuerfrei für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10 v. H. des nach Abzug der 1200 Mark verbleibenden Arbeitslohnes, mindestens aber 120 Mark für die Ehefrau, 120 Mark für das erste Kind, 240 Mark für das zweite Kind, 480 Mark für das dritte Kind, 720 Mark für das vierte Kind, je 900 Mark für das fünfte und jedes folgende Kind.

Bei der veranlagten Einkommensteuer werden in ähnlicher Weise Abzüge gemacht. Einkommen unter 1800 Mark im Jahre sollen allgemein nicht veranlagt werden, also steuerfrei bleiben. Diese steuerfreie Grenze von 1800 Mark soll bei den verheirateten Steuerpflichtigen sich noch erhöhen für die Ehefrau um 100 Mark, für das erste Kind um 100 Mark, für das zweite Kind um 180 Mark für das dritte Kind um 300 Mark, für das vierte Kind um 540 Mark und jedes folgende Kind um 720 Mark. Im übrigen werden von dem Einkommen bei der Veranlagung abgezogen 720 Mark als steuerfreier Einkommensanteil, sofern das Einkommen 10.000 Mark im Jahre nicht übersteigt, sowie ferner für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind je 8 v. H. des nach Abzug der 720 Mark verbleibenden Einkommens jedoch höchstens je 600 Mark für die Frau und jedes Kind, insgesamt aber nicht mehr als 8000 Mark. Der Abzug für die Familienangehörigen soll aber mindestens betragen für die Ehefrau 100 Mark für das erste Kind 100 Mark, für das zweite Kind 180 Mark, für das dritte Kind 360 Mark, für das vierte Kind 540 Mark und das fünfte und jedes folgende Kind je 720 Mark.

Der Antrag Vorländer, einen steuerfreien Abzug von je 600 Mark für die Kinder unter 18 Jahren einzuführen, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen, wird an den Steuerausschuss überwiesen. Die Vorlage wird auch in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen.

Die Entscheidung der Abgeordneten Frau Mah (D. Vp.) wird angenommen, wodurch die Regierung um eine Nachprüfung ersucht wird, ob eine weitere Erhöhung der Abzüge für kinderreiche Familien herbeigeführt werden kann.

Darauf setzt das Haus die dritte Beratung des Haushalts für 1925 beim Landwirtschaftsrat fort.

Abg. Weidenhöfer (Bil.) weist darauf hin, daß die Not der Landwirtschaft sich noch erheblich vergrößert werde. Man komme bei der Regierung nicht an den Erwägungen heraus. Gegenblicklich befindet man sich ja wieder in dem normalen Zustand der deutschen Republik: in der Rekrutierungsabteilung. Günstig sei aber bald eine Regierung da, die dann an die praktischen Maßnahmen für die Landwirtschaft herangehen könne. Die Not der Landwirtschaft erfordere vor allem langfristige Kredite.

Abg. Gemeter (D.-N.) befürwortet dann einen Antrag, der die Regierung um Vorlegung eines Rahmengesetzes für die Ausbildung der landwirtschaftlichen Gutshausbeamten erludete. Nachdem aber ein Regierungsvertreter erklärt hatte, daß ein entsprechendes Gesetz bereits in Vorbereitung sei, zog Abg. Gemeter mit Rücksicht auf diese Erklärung seinen Antrag vorläufig zurück.

Die Beratungen wurden dann abgebrochen und das Haus vertagte sich auf Donnerstag nachmittag.

# Die Hintergründe der Anschließpolitik der Linken.

Interview des „Welt Journal“ mit einem Zentrumsführer. Paris, 16. Dez. Der Berliner Berichterstatter des „Welt Journal“ berichtet von einer Unterredung mit einem Führerpersönlichkeit des Zentrums, die einer der wichtigsten Verantwortlichen der Republik sei. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß hier Dr. Brüning gemeint ist. Die Unterredung bezog sich auf den Anschluß Österreichs. Der ungenannte Zentrumspolitiker führte aus, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland Europa eine neue Friedensgarantie bieten würde. Der noch immer überragende Einfluß Frankreichs würde dann gebrochen und die Entwicklung zum Bundesstaat weiter gefördert werden. Durch den Anschluß würden die Katholiken und die Sozialistische Partei, die die großen Parteien des Friedens seien, gestärkt werden. Eine Vereinigung mit Österreich hätte ferner einen solchen Einfluß auf die deutsche Wirtschaftspolitik, daß mit einem Schluß der Armut die verschwinden würde. Um zu diesem Ziele zu gelangen so führte der Zentrumspolitiker weiter aus seien die deutschen Republikaner zu den arbeitslosen Massen bereit, zum Beispiel zu einer neuen Garantie für die Entwertung, um wirtschaftlichen Angehörigen in der Nachbarstaaten, um Anerkennung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Österreich usw.

## Rebeibomben.

Berlin, 16. Dez. Unter der Überschrift: „Politik und Vorkriegspropaganda unter dem Kaiserreich“ beannt das „Berliner Tageblatt“ mit der Veröffentlichung von Briefen des ehemaligen kaiserlichen Hofkapellmeisters v. Hofstein, aus denen sich ergibt, daß Hofstein an der Hofkapelle spezialisiert hat. Offenbar soll durch diese Veröffentlichung der Eindruck verwickelt werden den die Kaiser Hofstein und Hofstein hervorzurufen haben. Aber während in den Briefen Hofstein und Hofstein zweifelslos Reich und Staat gelobt wurden, läßt sich aus den bisher veröffentlichten Briefen Hofstein eine solche Schädigung nicht feststellen.

Dortmund in Zahlungsschwierigkeiten. Dortmund, 16. Dez. In der Meldung eines Blattes über Zahlungsschwierigkeiten der Stadt Dortmund teilt der hiesige Pressedienst mit, daß die Stadt im wesentlichen infolge der Umwälzung der Anleihebeschaffung und der Verzögerung des Steuerertrages genau so wie viele andere Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in eine schwierige Lage gekommen ist, so daß noch nicht feststeht, ob die Ende Dezember fälligen Gehälter zur Anzahlung kommen können. Vorläufigerhand seien deshalb für eine etwaige Kürzung der Gehälter erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet worden. (W. T. B.)

## Langwerth v. Simmern in Paris.

Paris, 16. Dez. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Reichshofrat Freiherr Langwerth v. Simmern, hält sich seit gestern in Paris auf. Er besuchte u. a. Briand und den Generalsekretär des Außenministeriums Philippe Berthelot. Morgen Abend begibt sich der Reichskommissar nach Brüssel.

Berlin, 16. Dez. Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat nunmehr eine Ordnung herausgegeben, wonach mit dem heutigen Tag die Anlage des Rundsunkts im besetzten Gebiet gestillt wird.

## Erfolgreicher Protest Jüllchs.

Jülich, 15. Dez. Auf den deutschen Einspruch hin hat das belgische Oberkommando erklärt, daß die Anforderung von 40 neuen Wohnungen zu Unrecht erfolgt sei. Infolge der Umgruppierung der Besatzungsgruppen werden nur fünf neue Wohnungen an zur Verfügung zu stellen sein, die von je einem Belgier und einem Deutschen bestimmt werden sollen.

## Ein der Aufklärung bedürftiger Fall.

Rassel, 16. Dez. Das Große Schöffengericht in Rassel hat einen Reichswehrsoldaten des dortigen Truppenteils wegen unerlaubter Entfernung vom Oeere zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Soldat gab an, daß er am 1. Januar v. J. von einigen jungen Mädchen, die sich als Töchter von Ritterausbeutern ausgaben, mit einem Kameraden nach Malina a eloski worden sei, wo sie nach dem Genuß von Spirituosen in einem Restaurant eintraten und in einer französischen Kaserne wieder aufwachten. Bald darauf befanden sie sich auf dem Transport zur französischen Fremdenlegation. In Marokko gelang es dem Ankläger, in das spanische Missionsgebiet zu entfliehen. Ueber Swankin schrieb er nach Deutschland zurück.

## Mehrere Tote in Riffis.

Rom, 16. Dez. Wie die Blätter melden, soll der frühere Ministerpräsident Wittl seiner Stellung als Universitätsprofessor enthoben werden.

## Neue Kämpfe in Damaskus.

London, 16. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Damaskus, daß die Stadt während zweier Tage von den Syrern völlig abgeschnitten sei. Die Zivilbevölkerung habe die Stadt verlassen, soweit sie dazu in der Lage war. Die Abfahrt der Züge erfolge aber nicht mehr sehr planmäßig. Die Zahl der Verwundeten von Damaskus wird von den Franzosen als ganz ungenügend bezeichnet. Sie betrage kaum mehr als 3000 Mann, während 50.000 erforderlich wären, um den Aufstand niederzudrücken. Die Lage in Damaskus sei um so schwieriger, als die Stadt mitten im Aufstandsgebiet liege.

Die Ankunft der Journale habe keine Veranlassung gebracht, da sie mit der Verhaftung einiger nationalistischer Führer zusammengefallen sei. Die Aufständischen weigerten sich, die Waffen niederzulegen, bevor Syrien eine Verfassung gewährt worden sei, die dem Lande weitgehende Freiheiten gestünde, insbesondere die Schaffung einer Nationalarmee, sowie die Gewährung einer allgemeinen Amnestie. Nach Meldungen aus Beirut haben gestern früh

## In Damaskus zwischen französischen Truppen und eingedrungenen Drusen heftige Straßenkämpfe

Rattgefallen. Die Drusen unternahmen ihren ersten Angriff am Montag früh. Die Franzosen konnten zunächst die Angriffe zurückschlagen. Bei einem zweiten Angriff am Abend gelang es Drusenabteilungen aber in die Stadt einzudringen. Die Franzosen haben deshalb Damaskus erneut mit schwerer Artillerie und Maschinengewehren beschossen, sowie mit Mierbomben belegt.

# Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Verjean als heiliges Hustenmittel hervorgehend beglaubigten „Sagilla“-Hustenbonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagilla“-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich.

Spez. - Pelz - Haus  
Bulge vorm. Köhler  
6 Landhausstraße 6  
Gewährleistet volle Garantie für Qualität u Preiswürdigkeit.

# Der Preisabbau vor dem Reichswirtschaftsrat.

## Der Inhalt des Preisabbaugehens.

Berlin, 16. Dezember. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelte heute einen von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbauens. Der Entwurf enthält:

1. Bestimmungen über einen Vergleich zur Abwendung des Konkurses unter Aufhebung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht;
2. Maßnahmen gegen die Ringbildung (Vorschriften gegen die Ausbeutung bei Vergabung von Aufträgen im Wege der Ausschreibung);
3. Vorschriften über die Abänderung der Kartellverordnung (Beitrittsregelung der Ausnahmestellung der Zwangsorganisationen, die bisher nach der Kartellverordnung den Einwirkungsmöglichkeiten der Reichsregierung und des Kartellgerichts nicht unterliegen);
4. Vorschriften über Abänderung der Gewerbeordnung. Durch diese Vorschriften soll der Verkehr mit Brot in bestimmter, die Ueberwachung erleichternder Weise geregelt werden und die Preisfestsetzungen durch die Innungen gemäßigten Beschränkungen unterworfen werden.

Der Gesetzentwurf wurde in einer eingehenden allgemeinen Aussprache erörtert. Es wurde dabei die Zusammenfassung der einzelnen Abschnitte des Entwurfs unter der Überschrift „Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbauens“ bemängelt. Zur weiteren Behandlung der Vorlage wurde ein Sonderausschuss eingesetzt.

## Der Reichsrat billigt die Beamtenhilfe.

Berlin, 16. Dez. Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung der vom Reichstago gestern beschlossenen Weihnachtsbeihilfe für die Beamten zu.

Wie der Berichterstatter mitteilte, würde die Durchführung dieses Beschlusses für das Reich einen Aufwands von ungefähr 34 Millionen, für die Eisenbahn 22 und die Post 22 Millionen M. R. M. ausmachen. Für die Vertreter von Hanern, Württemberg, Hessen, Baden und Mecklenburg-Schwerin wurde auf deren Wunsch das Protokoll offen gehalten. Der Vertreter von Thüringen erklärte, Thüringen stimme für die Anwendungen an die Beamten, aber nur unter der Voraussetzung, daß das Reich den Ländern die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung stelle. Dieser Erklärung schloß sich auch der braunschweigische Vertreter an. — Der Reichsrat beschloß dann noch einen Gesetzentwurf, wonach die Genehmigungspflicht für die Ausfuhr von Runkelwerken, die einen nationalen Wert haben, bis zum 31. Dezember 1927 verlängert wird.

Die lästlichen Beamten werden genau dieselben Weihnachtsbeihilfen erhalten, wie sie der Reichstag gestern für die Reichsbeamten bewilligt hat. Die Regierung wird entscheiden, ob die Beihilfen auf dem Wege der Gesetgebung oder durch Notverordnung bewilligt werden sollen. Die Beträge sollen nach vor Weihnachten ausgezahlt werden.

## Der Strom in Berlin wird teurer.

Die Mehrerinnahmen für die Erwerbslosen! Berlin, 16. Dez. Der Berliner Magistrat beschloß heute, den Mietern zufolge sämtliche freierwerbende Wohnungen von fünf Zimmern aufwärts ab 1. Januar 1926 der Beschlagnahme durch die Wohnungsämter zu entziehen. Weiter hat der Berliner Magistrat beschlossen, zur Deckung der Ausgaben für die

## Erwerbslosen die Tarife der Straßenbahn und der Elektrizitätswerte zu erhöhen.

Aus der Erhöhung der Elektrizitätstarife rechnet man mit einer Mehreinnahme von 4 Millionen Mark. (W. T. B.)

## Zusammenrottung Erwerbsloser in Hamburg.

Hamburg, 16. Dez. Auf dem Hamburger Rathausmarkt kam es zu Zusammenrottungen einer größeren Zahl Erwerbsloser. Die immer wieder in den Ruf ausbrachen: „Wir haben Hunger!“ Polizei grifferte die Menge, wobei mehrere Verhaftungen erfolgten.

## Der Amis'himmel in der Reichswehr.

Humorvoller Erlass Seckts. Die die Adm. Stg.“ mittelt, hat General v. Seckt an die ihm nachgeordneten Stellen der Wehrleitung einen Erlass gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Der Geschäftsgang in der Wehrleitung hängt an, mir zu schleppend und zeitraubend zu werden. Sogar von mir durch mündliche Mitteilung oder schriftliche Handverfügung getroffene Entscheidungen bedürfen Tage, bevor sie ausgefertigt mir vorgelegt sind. Wenden oft, ob sie den Bestimmungen entsprechen. Ich schreibe diese Verzögerung gewiss nicht auf einen Mangel an Fleiß, sondern im Gegenteil auf ein Ueberhänge an dem bürokratischen Sitten. Wir haben an den Vorteil des Zusammenwohnens und Zusammenlebens gegenüber der Welt der selbständigen Zentral- oder Zentralstellen vor dem Krieg zu verlieren. Ich fürchte, daß sich statt des Schriftverkehrs von Haus zu Haus jetzt einer von Zimmer zu Zimmer entwickelt. Vor allem fürchte ich eine Resortteilung, die verlangt, zu allem und jedem gehört zu werden, und nicht zuläßt, daß mir

## Die neue Form eines Dufnagels

vorgeschlagen wird, ehe nicht 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Strasanktraa Kubes.

Berlin, 16. Dez. Der völkische Reichstagsabgeordnete Kube hat wegen der gegen ihn und den Abgeordneten Busse erhobenen Beschuldigungen anlässlich des Prozesses Grütze-Becker gegen das „Mittelschiff“, die „Völkische Stg.“, die „B. S. am Mittag“, den „Vorwärts“ und das „Berliner Tageblatt“ Strafantrag wegen Verleumdung bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

## Eingehen des „Völkischen Kuriers“.

München, 16. Dezember. Nach einer Mitteilung der „Münchener Postzeitung“ stellt der „Völkische Courier“, das Organ Ludendorffs, wegen finanzieller Schwierigkeiten zum Jahreschluss sein Erscheinen ein.







Die Preise in den Markthallen

haben sich trotz der Nähe der Weihnachtsferien, im großen und ganzen noch auf der Höhe der Vormoche gehalten...

In Fleisch hat diesmal nur Kalb angezogen, und zwar heute um 20 Pf. bis um 10 Pf. Schwein hat sich bei Kalbs um 10 Pf. verbilligt...

In einzelnen wurden nach dem amtlichen Bericht vom letzten Tage folgende Preise notiert:

- Metz- und Fleischwaren: Rindfleisch, Braten, Rauch, Ochterspeck, Overlopp 90 bis 100, Braten 100 bis 110, Schwein 100 bis 110...

haben drüber in Ententeziffern als Mandatar aller deutschen Schutzgebiete längt verböhlen oder unverböhlen ausgegeben...

Größerer Verkauf dankte dem Redner für seine Worte, die gerade in der heutigen Zeit, wo so viel von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und der damit verknüpften Rückübertragung eines Mandats die Rede ist...

Zur Steuerung der Not der Stellenlosen Kaufmannsgehilfen

und zur Entlastung des kaufmännischen Arbeitsmarktes hat der Gau Sachsen im Deutschen Nationalen Kaufmannsgehilfenverband in einer ausführlichen Eingabe an den Reichspräsidenten...

Von Künstlerlichem und kunstgewerblichem Kreise...

Die Strafe aus künstlerischer Sicht der Eise-Sommer, seine Schmuckstücke des Schmuckerspaars Krause...

mann, Höpfer und Pöyig sorgfältig vorbereitet worden waren. Die festlich gehobene Stimmung legte ein schönes Zeugnis ab...

Vereine und Veranstaltungen

- Band der Kaufmannsgehilfen im D. O. B. heute 8 Uhr Wintermann, 4 Uhr Vorführung: Die Biagi-Werte in Sinauer...

Leberan. Seine Auflösung des Stadtverordneten-Kollegiums...

Vaugen. Ein größeres Schadenfeuer in der Mittwoch vormittag die Rieckle Dreifern heim...

Leutlich bei Pöbau. (Müllbrand.) Eingekerkert wurde in der Nacht zum Mittwoch die Mühle...

Vorschläge für den Mittagstisch

Stoße.

Ämtliche Bekanntmachungen

Gewerlegitimationskarten für Reichsbediente und für Ausländer...

Einlegung von Straßenhafstellen in die Friedrichstraße in Dresden-Kenndorf...

Während der üblichen Geschäftsstunden im Stadthaus Theaterstr. 11...

Wieder freigegebene Straße.

Die seit dem 11. November 1925 wegen Weichselbau gesperrte Magdeburger Straße...

Zehn Jahre als deutscher Pflanzler an der Südküste

Die Jahrgangsgemeinschaft der Pflanzler für das Deutsche Reich im Ausland veranlaßte am Dienstag einen gut besuchten Vortragsabend...

Advertisement for Tosca perfume, soap, powder, lotion, and brillantine. Includes an image of a woman and a product box.

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige  
Wohnende umgehend alle Bestellungen

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt  
Im alleinigen Besitze von Martin Renner und Familie

# Renner Konfektion für den Weihnachtstisch

Sie möchten — Sie müssen etwas schenken? Sich selbst und anderen! Bedenken Sie, daß die willkommenste und praktischste Gabe für den Weihnachtstisch stets gute Renner-Konfektion ist. Bitte betrachten Sie sich zwanglos — möglichst in den Vormittagstunden — all das Nützliche, Schöne und Billige, mit dem wir unser weihnachtliches Haus gefüllt haben. Nicht irgendwelche Geschenke kaufen, sondern das Geeignete, Willkommene, Preiswerte. Sie finden an unseren reichsortierten Lagern „Renner-Konfektion“ die schönste Gabe für das Weihnachtstisch.

<b>Jacke</b> aus farbigem Blüsch, samt auf Gürtel, lose Form, mit Gürtel <b>16.50</b>	<b>Mantel</b> aus schwarzem Plüschstoff, flotte Form, mit verstell- barem Stutzen <b>18.-</b>	<b>Mantel</b> , farbiger halbhoher Winter- stoff, mit und ohne Gürtel zu tragen, besonders preiswert ..... R <b>5.50</b>	<b>Mantel</b> , neuartig gemusterter Stoff, lose Form, mit Hundgürtel, in allen Größen vorräthig ..... R <b>12.50</b>	<b>Mantel</b> , guter Flauch, kein Halten- garnitur, mit vollem Pelztragen preis- wertes Angebot ..... R <b>19.50</b>	<b>Mantel</b> , farbiger Velour de laine, flotte Blockform, vorn mit Gürtel, solide Ausführung ..... R 48.-, 30.-, <b>28.-</b>	<b>Mantel</b> , farbiger Velour de laine, für extra starke Damen passend, teil- lich mit Vlies garniert ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , bester Velour de laine, guter Frauenschchnitt, mit vollem Pelz- tragen, verschiedene Formen, R 70.-, <b>64.-</b>
<b>Mantel</b> aus schwarzem Gestirft Wollstoff, samt auf klobigem Stoff <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> aus farbigem neuartig gemustertem Stoff, moderne Stoffe mit voll Pelztragen <b>14.50</b>	<b>Mantel</b> , schwarzer Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Mantel</b> aus gutem Mouliné-Flauch, keine Blockenform, mit voll Pelztragen u. Blüsch <b>18.50</b>	<b>Mantel</b> aus farbig Velour de laine, teilliche Vortrieggarnitur, mit vollem Pelztragen <b>24.-</b>	<b>Mantel</b> , schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , farbiger Wollplüsch (Wol- rette), ganz auf Foulardbündel, be- sonders preiswert ..... R <b>39.-</b>	<b>Mantel</b> , schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Kleid</b> aus blauem und farbigem Stoff, in reich strukturiertem, offen u. geschlossen zu tragen <b>4.80</b>	<b>Kleid</b> aus reinwolligem Cheviot, mit feinem Arm und bunter Karoline <b>5.90</b>	<b>Kleid</b> , schwarz, Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Kleid</b> aus Cheviot, mit innern Arm, jugendliche Form, mit abstreifendem Vorderteil <b>7.50</b>	<b>Kleid</b> aus reinwolligem Cheviot, mit innern Arm, reich mit Zellen u. Ziegenbälgen <b>9.80</b>	<b>Kleid</b> , schwarz, Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Jackenkleid</b> feine Blüsch, Cheviot, dicke Wolle, mit reichem Zellen- garnitur <b>24.-</b>	<b>Damen-Klubweste</b> aus Kammerwolle, ein- farbig, mit abstreifendem Vorderteil <b>4.75</b>	<b>Kleid</b> , schwarz, Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Kasak</b> Kammwollstoff, schöne breite Farben, mod. Vorderteil, rund Dolmetschform, fester Kragen <b>3.50</b>	<b>Kleiderrock</b> aus dunkelblauem, praktisch. Stoff, glatte Form u. Knop- falten <b>1.85</b>	<b>Kleid</b> , schwarz, Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Backfisch-Kleid</b> reinswolliger Cheviot, mit Zellen und Knöpfen ver- ziert, Vorderteil <b>4.90</b>	<b>Backfisch-Mantel</b> aus halber Winterflauch, weiterein und Riegel R 9.75 <b>7.90</b>	<b>Kleid</b> , schwarz, Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>
<b>Mädchen-Mantel</b> warmer Winterstoff, fleis- same Form, für 4 bis 1 Jahr, R 8.50 <b>4.50</b>	<b>Knaben-Hose</b> mellierter Stoff, mit Reiß- verschluss <b>1.50</b>	<b>Kleid</b> , schwarz, Velour de laine, flotte Form, mit Seitengarnitur und Pelztragen ..... R <b>24.-</b>	<b>Jacke</b> , guter Krümmer, mit schönem Futter, jugendliche Form, mit Gürtel, preiswertes Angebot ..... R <b>29.-</b>	<b>Mantel</b> , guter schwarzer Estimo, sehr nette Form, mit leichten Falten und Vortrieggarnitur ..... R <b>36.-</b>	<b>Mantel</b> , Velour de laine, reich mit Zellen- und Ziegenbälgen, verschiedene Farben ..... R <b>54.-</b>	<b>Mantel</b> , Seidenplüsch oder Samt, ganz gefüttert, lose Form, mit Gürtel, gute Verarbeitung ..... R <b>48.-</b>	<b>Mantel</b> , bester farb. Velour de laine, jug. Blocke, ganz a. Damast gefüttert, Vater-Kragen u. Ruff, 120.-, 90.-, <b>86.-</b>

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, 1

# RENNER

MODE HAUS  
DRESDEN ALTMARKT  
Telegraph-Adresse: Modereenner, Dresden  
Fernsprecher: 25321

## Geschichten von damals und heute.

Besprochen von Erwin Le Mang.

Es ist nicht zu bestreiten: wenn Frauen ihren Männern oder erwachsenen Söhnen, Bräute ihren Verlobten ein Werk aus der erzählenden Literatur schenken wollen, dann bestanden sie sich meist in arger Verlegenheit. Sie sahen nach einem echten rechten Männerbuch, das männlichem Kräftegefühl, der Freude an wackerer Tat gerecht wird — aber wie wenige Bücher sind so geehrt! Nun, Daimar Kuyless Roman: „Die Söhne der Weisgerberlei“ (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin) kann die Tugendenden aller Weisfagen entgegen. Wenn je einem Roman das Verwort „ein männlich Werk“ zu geben war, so diesem! In Kraft und Glanz, edle Sprache, in der die Zeit des Schmalkeldischen Krieges auf, abgezeichnet an den Erlebnissen eines Weisgerbers von Brüdern aus dem Hause Hans Abtelung, während zünftigen Weisgerbers der Weisgerberlei zu Arnstadt in Thüringen. Funten von Arnheim her, die einst nicht Stelle gewedelt, sondern das Schwert geführt haben, glücken in ihrem Blute und auch wenn die Sieben nicht mit dem wohlbedenkte Mute ihres Heimatlandes in schwere Fehde geraten wären, hätte ihr Schicksal sie später oder früher hinaus in Gefahren und Getümmel der wildbewegten Zeit gerissen. Aber ihr ehliches Weisgerberdasein, friedlich, immerhin bei aller Kaulust, ward angetastet von Papisten und welschen Vandoverwütern. Da entbrannten sie, so schon voll Gelüst nach Abenteuer, nach Mache, Mache! Vor-erst verdingen sie sich reichen Pfaffen als Geleitmannen, bringen, ehrliche und handfeste Kerle, kostbare Frucht und beraubt aus Ziel, dann ziehen sie den Wandeburgern bei, die sich des „Judas von Weihen“, des Kurfürsten Moritz von Sachsen, des Kronenrätters, erwählen, und danach, als der Ruf der Weisgerber weitum in sächsischen Landen als einer neuen Gottfrieds-Bande erschollen war, um Moritz selber nach Jähzorn auf seiner Seite zu haben begierig, stoßen sie freiwillig zu dem schwer veranlagten Heiden der Feder und des Schwertes, in dem sie doch schließlich den wahren Verleumter der Freiheit des Evangeliums und der deutschen Fürsten erkennen müssen. — Dem Weisgerber des erlebnisreichen Verles wird in diesem abenteuerreichen Roman vollumfängliche Gerechtigkeit widerfahren, das macht das Werk zu einem auch höchste Ansprüche befriedigenden Genuss! Kraft und Saft strömt durch jede Seite, die rauen Sitten der Zeit werden ungeschminkt geschildert, aber auch das Allmenschliche ist in dieser urehrlichen Weisgerbergabe nicht ab, man fühlt: hier fehlt all und jede Abkunft, damit die Glanzlichter aufleuchten zu wollen. Wegen die Sieben vielleicht ein hübsches zu freuzbrave Gesellen sein, man das Fandernwort des Märchens: „... aber da plötzlich zeigte sich die Weitung...“ ein wenig zu häufig erschallen — das Ganze zählt auf jeden Fall zu den vorzüglichsten geschichtlichen Romanen. Dem lebendigen unverfälschten Stil passen sich die Zeichnungen von H. Paul Weber so vorzüglich an, daß man sich diesmal die Vorbedingung unserer Phantasie durch nicht immer wünschenswerte Illustrierung wohl gefallen lassen kann.

Auch auf den Männertisch gehört das schmale Buch von Wilhelm Neumeier: „Am Jägerloch“ (Haidelsheimer Verlag Paul Parey). Unnötig zu sagen, daß es nur denen etwas geben kann, die eben dem Weisgerber angetan sind, seiner Jägerlust, die sie gern als höchste Freudenquelle preisen, ob schon beispielsweise ein Friedrichs Alex mit höchst abfälligen Worten über die Jägererei nicht geipart hat. Nun, die Menschen tragen sehr unterschiedliche Nadeln, und wer sich bei der Jägererei nicht tiefes Mitgefühl für alle Kreatur, so sinniges Naturerleben bemerkt hat, wie Neumeier, der wird diese ehrlichen, von echtem poetischen Empfinden zeugenden Naturbilder gern als Spiegelungen seines eigenen Gefühlslebens sehen, wird sie mit eigenen Jagderlebnissen vergleichen und bei Bier, Krug und Peise mit diesen Waldgeschichten den Tagen entgegenräumen, wo er selbst wieder hinausstapfen kann zu fröhlicher Pirsch.

Ein neuer Meister der Novelle! So kündigt Eugen Fieders Verlag in Jena auf der sogenannten Bauhinie an, die er am Karl Liebknecht'schen Novellenband: „Die Welt erbraut!“ hat legen lassen. Schon lange vor der Gründung des Councils haben die Verlage den Wert einer tragischen Suggestion, die sich in naher in eine Autobiographie verwandelt muß, begriffen. Nun, man kann in der Tat diese sechs Schilderungen, wie sie schlicht der Untertitel nennt, meisterhaft erzählt nennen, wenn man auch die weitere Behauptung auf jener Suggestionenbinde, daß so etwas seit Goethe, Herder, Menck und seit Gottfried Keller nicht da gewesen sei, auf sich beruhen lassen kann. Die sechs Novellen rücken vielmehr in die Nähe jener Erzählungsform, die sich Wilhelm Schäfer so prächtig bei seinen „Anekdöten“ bediente. Auch hier jene mehr referierende Art, die den Dialog zwischen den stets mehr lebenden als handelnden Personen fast ganz vermeidet und so allerdings in die Schilderung eine wunderbare Beherrschung der Vorzüge hineinbringt. Das wir ergriffen werden von der Kunst dieser klaren Sprachprägung, will um so mehr bedeuten, als die Vorgänge selbst, die beiden letzten Novellen abgenommen, unendlich oft schon abgewandelt sind. „Die Nacht“, eine sehr betrübliche Verführungsgeschichte; „Die Genselung“ oder: auch heute sterben noch — bei den entsetzlichen physisch-psychologischen Voraussetzungen — manche Leute an gebrochenem Herzen; dann die umfänglichste Novelle: „Am Garten des Meißnermeisters“ in der ein unendlich banaler Fall mit sabelhaftem Sprachgeschick auf dichterische Höhe gehoben wird — das erinnert ein wenig an die Meisterdekorateure, die aus höchst alltäglichen Dingen in den Schauläden Zunderwerke der Architektur hinauszubringen verstehen. Einem so künftigen Meisterwerk — analog dem Begriff vom künftigen Kaufmann — wird man in der erzählenden Literatur kaum noch antreffen; nur schade, daß der Darte unmöglich zu geben kann, daß seine Tochter Aphrodite ihren Karl, einen simplen Musiker, heiratet. Also gehen sie ins Wasser. Die bald wunderbar sarte, bald wuchtig konzentrierte Erzählweise an solche Stoffe angewendet, erzeugt neben dem ästhetischen Vergnügen ein noch ein wenig anders geartetes, das zu erregen, nicht ganz des Verfassers Absicht gemein sein dürfte.

Auch die oft gehörte Berufung auf den Fürsten Bismarck, daß er ein leidenschaftlicher Freund von guten Kriminalromanen gewesen sei, kann noch nicht überzeugen, daß man diese zeitigen Brücken vom Strafbuch zum Kunst gerade

unter den Richterbaum aufbauen sollte. Wer aber weiß, daß Hans Hyan in seine Kriminalromane stets Zeugnisse seines hochverdientlichen Strebens nach Reform der Strafrechtspflege hineinverwebt, wird gern davon Kenntnis nehmen, daß auch sein Roman: „Diabolus“ (W. Gieseler u. Co., Berlin) zu denen gehört, die über die harte Spannung hinaus im Leser eine tiefe Nachdenklichkeit über die Reformbedürftigkeit unserer Handhabung der Untersuchungsabteilung hinterlassen. Und das ist für einen Kriminalroman immerhin schon viel.

Zu Volbehr wollte mit ihren Bildern vom Frühling deutscher Renaissance: „Das Buch von Nürnberg“ (H. V. Langen, München) überlich der Stadt an der Pegnitz, ihrer Geburtsstadt, ihren Taus abstrahieren. In vierzehn Bildern, zeitlich sich von 1406 bis 1488 erstreckend, werden uns hauptsächlich an Schicksalen der Häuser Firdheimer und Dürer, Kultur-, Stadtpolitik, und Kunstzustände lebendig vor Augen geführt. Menschen und Dinge kommen unseren Dingen wohlrich nach. Aber was focht nur die Verfasserin an, daß sie, offenbar um des archaischen Eindrucks willen, in geradezu unerträglicher Weise das Zeitwort fast stets, mindestens überwiegend, an die Spitze der Sätze stellt! Viel sich nicht leicht, solch Geschrieb. Meist hängen im Ohr als dauernde Verewaltigung an der Sprache. Paus unterweilen auf Sinnwidrigkeit hinaus. Muß nicht sein! Haben Nürnbergers schwerlich also ständig gesprochen. War Friedrich Wilhelm III., der so sprach mit seinen Vätern. Gaben auch große Herren solche Dinge später angedrängt aus ihren Schriften. Trich Storm alle Jamben, so sich einschließen in ehliche seiner Novellen. Nachtun soll 's die Dichterin zu Volbehr.

## Literarisches Allerlei für den Weihnachtslich

Sächsische Heimatlänge — ernste, liebliche und heitere in buntem Wechsel — dringen in Ohr und Herz, wenn man sich etwas erzählen läßt von zwei Büchern voll heimischer Dorfgeschichten, die jedoch in dem rührigen Verlag von v. Kommerstädt u. Schönlöcher, Dresden-Wachwitz, erschienen sind. Das erste heißt: „Im Bann der Scholle“ und stammt aus der Feder des sich mit Jähzorn immer mehr durchziehenden Oberlausitzer Heimatdichters Dostar Schwarz, von dem man nicht zu viel behauptet, wenn man ihn den literarischen Nachfahren und Erben Wilhelm v. Volens nennt. Er hat seinen Vaußner Landbesitzer nicht nur mit scharfem, sondern auch mit liebevollem Auge bis ins Herz geschaut. Daher ist er nicht blind für ihre Schwächen, weiß aber auch ihre menschlichen Fehler begütigen zu entschuldigen und zu erklären. In freundlicher Kleinmalerei, fast schmucklos in der Sprache, aber naturgemäß und wahr, zeichnet er Bilder von Land und Leuten seiner Heimat, von kleinen und großen Erlebnissen schollengezucker Dörfler, von schmurrigen Kängen und mehr oder weniger entlegenen Naturen, immer aber so gemütvoll und warmherzig, daß der Leser von Mitgefühl und Versehen ergriffen wird und daß sein Bild von der Enge der Heimatwelt hingelenkt wird auf das unbegrenzte Weiten einer weltumspannenden göttlichen Nacht. Die Tonart der zwölf Erzählungen ist zum Teil ernst; einige — wie „Nathan Kraus' Tod“, „Mein Freund Wulf“, „Der Schuß in den Himmel“ oder „Das Vögel Gottes“ — entbehren sogar einer erschütternden Tragik nicht.

Äußerer geht es in dem anderen heimatischen Geschichtsbuche des gleichen Verlages zu: „Dorfsöpfe“ von Blahard Blaskus. Geborener Oberlausitzer, lebt Blaskus seit geraumer Zeit in der sächsischen Schweiz (Sachsenau). Dem entsprechend gilt sein Schaffen in neuerer Zeit weniger der Schilderung seiner Vaußner Heimat, die er früher in mehreren unterhaltlichen Bänden getreu absonoriert hat, sondern vielmehr der Spiegelung der späteren Bohnhütte. Er ist damit der berufene Nachfolger des einzigen bedeutenden Dichters des Ostböhmerengebietes, des 1910 verstorbenen Wilhelm Schindler, geworden, den er sogar in den meisten seiner hübschen Erzählungen an satz- und kraftvoller Gestaltung und urwüchsigem Humor übertrifft. Alle seine „Dorfsöpfe“ sind Bauersteute aus Berg und Tal der sächsischen Schweiz, Charaktertypen von zweiten schrollenhafter Eigenart und Charakterschwäche, denen aber immer etwas vom Erdschmerz treuer Liebe zum Heimatort anhaftet. Wer solch köstlich-heitere Geschichten wie „Der Geburtstag des Funtfreundes von Gohdorf“, „Büschfräulein unter Tag“, erzählen kann, wer solch blutwarme Dorfgeschichten wie den sich selbst entäußernden Dorflehrer von Hohenwald (in „Das Testament des alten Schulmeisters“) oder den Kammlöhner und die Hasoldwitwe (in der Geschichte ihrer Brautwerbung) zu zeichnen vermag, dem tut man nicht zuviel Ehre an, wenn man seinen Namen mit Peter Hofegger und Wilhelm Raabe in einem Atem nennt. Die beiden Heimatbilder, die in der Graphischen Kunstankunft von Leopold u. Richard hergeleitet worden sind, eignen sich auch infolge ihres schmucken äußeren Gewandes vorzüglich zu Geschenkweden.

Ebenfalls in aufergewöhnlich schmucker Ausstattung präsentieren sich zwei Bücher aus dem Wegweiser-Verlag, Berlin (Vollständiger Band der Bücherfreunde): „Der Werraer Ring“, Erzählung aus Goethes Jugendland von Anselma Deine, und „Macht der Erde“, Roman von Carl Daensel. Man hat nicht nötig, die beiden Verfasser dem p. l. Lesepublikum erst empfehlen vorzustellen. Eine lange Reihe von Romanen und Novellen Anselma Deines haben längst ihren Leserkreis gefunden, und Carl Daensel hat sich besonders als Dramatiker („Das Grauen“, „Der Sieg“, „Meister Maria“) bekannt gemacht. Diesmal erzählt Anselma Deine in ihrer freundlichen und frischen Art von dem jungen Goethe in Strassburg und seinem Liebesidyll im Pfarrhaus von Selenheim, dabei ein wohlgetroffenes Porträt von der lieblichen Friederike Brion und dem jugendlichen Dichter entwerfend. Selbstverständlich mischen sich in den Einzelsätzen die Darstellungen Dichtung und Wahrheit; aber das Gesamtbild gibt Goethes Strassburger Welt — äußerlich und innerlich erschaut — getreulich wieder. — Der Daenselsche Roman strotzt von dramatischem, man möchte fast sagen: knobdramatischem Leben. Die „Macht der Erde“ erprobt sich an einem ungleichen Brüderpaar in zwiefacher Gestalt. Für den älteren, schollengebundenen, in stiller Irridämonenheit auf seinem alten Stammsitz dahinlebenden Bruder Faver ist sie eine okulte Naturkraft, die er — ähnlich wie Vief — hat, Ma...

oder hypnotische Kraft — in Formeln zu zwingen und mit geheimnisvoll wirkenden Apparaten einzulangen sich bemüht, was ihm auch gelingt. Aber die bezwungene Naturkraft rächt sich an ihm und seinem Vorhergehenden: beide gehen an der „Macht der Erde“ zugrunde. Der jüngere Bruder, Konrad, ein vielbeschäftigter Großstadtschmid und Ledermann, spürt die „Macht der Erde“ nur als jene unbezwingliche Anziehungskraft der heimatischen Scholle, die ihn, den Hüter der Großindustrie, des Alpkalits und der Tanzdielen, nach dem Tode des Bruders mit Gewalt zurückdrückt nach der Stätte seines stillen Jugendalters: dem väterlichen Stammsitz mit seinen Feldern, Wiesen und Wäldern. Der mystische Untergrund des Romans, verschiedene auf sohem Grunde aufgebaute Liebes- und Diebesaffären und eine kraftvolle, bilderreiche Sprache lassen den Leser in nicht alltäglichem Maße.

Schließlich sei noch eines hübschen Kinderbuches gedacht, das unter dem Christbaum arten Gemütern viel Freude machen wird: „Das Wunderland am Murmelbach“, Zwei Waldmärchen von Margarete Thiele (Verlag von G. Fr. Abshagen, Dresden). Nach Art von Bonifacio „Viene Raja“ wird in den beiden recht umfangreichen, aber feinfühlig schlicht erzählten Märchen „Im Moorbusch Reich“ und „Der Waldbachfobold“ die gesamte Tier- und Pflanzenwelt des Waldes mit menschlichen Empfindungen, Wünschen und Sorgen ausgestattet und dichterisch belebt. Eine reiche weibliche Phantasie treibt allerlei liebliche Märchenblüten aus dem deutschen Waldboden am Radesrand hervor. Echl feindertümlich und nicht ohne künstlerischen Wert sind auch die vielen bunten Bildertafeln und Textillustrationen von F. Schenk. Auch der buntparbiene Einband des Märchenbuches wird jeden Kinderweihnachtslich zieren und belieben.

Prof. Felix Reichardt.

## Im Auto und im Motorboot quer durch Afrika.

Von Paul Graeb.

Vor wenigen Tagen hat in Dresden der frühere Schutztruppenoffizier, spätere Afrikaforscher Paul Graeb, der erst kürzlich wieder von einer Reise in das Vulkangebiet von Sumatra zurückgekehrt ist, zum Nutzen der Edeleer-Expedition einen Vortrag gehalten über die Aufgaben der Juppelins-Pustschiffe für Verkehr, Forschung und Vermessung. Er wies hierbei auf die Ueberlegenheit dieses Verkehrsmittels gegenüber dem Land- und Wasserfahrzeugen hin und schilderte dies auf Grund seiner eigenen Erfahrungen, die er bei der Durchquerung Afrikas im Auto und im Motorboot gesammelt hatte. Die 600 Tage währende Autofahrt quer durch Afrika von Ost nach West hat Graeb unter den größten Strapazen und Entbehrungen in den Jahren 1907/08 durchgeführt und 1911/12 die noch viel schwierigere Reise im Motorboot folgen lassen. Seine Ergebnisse auf diesen beiden fähigen Forscherfahrten hat Graeb in zwei im Verlage von Neimar-Hobbing, Berlin, erschienenen Büchern, das eine betitelt „Im Auto quer durch Afrika“, das andere „Im Motorboot quer durch Afrika“ niedergelegt. Beide Bücher enthalten nicht nur hochinteressante Beschreibungen der zahlreichen Meise- und Jagdbeuteer, die Graeb zum Teil unter größter Lebensgefahr bei der Ausföhrung seines mutigen Unternehmens zu beschaffen hatte, sondern auch ausgezeichnete Abhandlungen seiner geographischen und ethnographischen Feststellungen. Seine Autofahrt, die er von Dar-es-Salam aus angetreten hat, führte ihn über Kilimantinde, Ubidje an den Tanganjika-See, den er mit seinem Wagen an Bord eines Dampfers überquerte, dann durch Abodesia und Transvaal in die Kalahariwüste und endete in Deutsch-Südwestafrika in Swakopmund. Im Motorboot fährt er von Etinde aus auf dem Eihre nach dem Nalassa-See, dann auf dem Ghambschi nach dem Banuolwele in Nord-Nordafrika; weiter benutzt er den Napuna bis Kalonga, wo sein schmuckes braves Boot „Sarotil“ sein Grab findet. Nach einem halbjährigen Abscheer nach Europa lebt Graeb seine Jahre Mitte Juni 1912 mit einem neuen Motorboot „Anglana“ von Kinschala aus auf dem Konno Stromaufwärts fort und erreicht am 17. Dezember wieder Kalonga. Sein Neisebericht Octave kam bei einem Jagdausflug im September 1911 ums Leben; er wurde von einem an-geschossenen Hüssel, der auch Graeb außerordentlich schwer verwundet hat, in entsetzlicher Weise getötet.

Beide Bücher, die kürzlich in Neuauflage erschienen sind, enthalten eine große Zahl wohlgelegener Abbildungen und übersichtlicher Kartenstücken; sie geben ein anschauliches Bild der Zustände im Innern Afrikas, insbesondere in unteren früheren Kolonien, zeigen aber auch, daß Mut und deutscher Unternehmungsgestalt auch Ziele erreichen können, die vielen phantastisch und undurchführbar erscheinen mögen.

Walter Siedel.

## Was ist des Deutschen Vaterland?

Anton Fendrich plant eine Trilogie „Ein halb Jahrhundert Sieg und Tränen“. Der erste Band der Reihe ist der Roman: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Ein ganzer Mann offenbart sich in diesem Werk. Unbeirrbar in seinem Fühlen und Urteil, stark in der Charakteristik und lebhaft und überzeugend im Ausdruck. Die Handlung, die oft durch Augenblicksbilder unterbrochen wird, setzt in der südwestlichen Ecke des Deutschen Reiches, vielbegehrte und vielumharrten, ein. Helden sind zwei Jungen, der Adam und der Christoph, in deren Jugend die Neuerung des Deutschen Reiches fällt. Die Kinderjahre der beiden sind mit Liebe in bedeutungsvollen Jügen geschildert. Man spürt schon in dem kleinen Adam den Zukünftigen, in Christoph den Wollenden. Dazu partikulärstilles Leben der Enge, belebt durch eigenartige Gealten, wie sie gerade in dieser Ecke der Heimat gedeihen. Ueber dem kleinen Adam ist die große Welt, der Gang der Geschichte nicht vergessen; Charaktere, jedem Deutschen vertraut, tauchen auf und sind vom Dichter aus neuartig und fessend beleuchtet. Unter den Menschen, deren Dalcin Einfluß auf den Werdegang des kleinen Adam haben, ist der Obem, der vagierende Wilhelm Ciesner, eine der originalsten. Als er auf einer seiner Wanderfahrten auf das Schloß eines preussischen Barons gelangt, aciate er diesem großen Herrn in höchst drastischer Weise den Werdegang und die Bedeutung Preuhens: Immer vernichtet und

Wenn man infolge Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität u. das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Aufrichtung verspürt, dann versuche man das wohlsmekende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemerer und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingekehrten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu verjüngt. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebenso gutes“. Achle genau auf das Etikett.



Neu: Biomalz-Schokolade, je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit, vorzüglichster Geschmack, je Beutel 30 Pf., Erhältlich in Apotheken, Drogerhandlungen und einschlägigen Geschäften. Preis einer Dose Biomalz 1,90 M., mit Lecithin 5 M., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme u. Bleichfüchtige) 2,20 M., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungeneidende) 2,50 M. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

Gebr. Palermann, Tellow-Berlin 52.

immer wieder hart in der Auserhebung. Den Sinn für politisches Leben in besonderer Form erhalten die Jünglinge Adam und Christoph durch zufällige Entdeckung sozialdemokratischer Wirksamkeit. Sie werden Mitwisser von Geheimnissen, die ihre jungen Gemüter mächtig erregen und die für die Folgezeit bestimmend sind. Bei Adam ist es auch irgendwie ein Mitgefühl mit den „Unterirden“, und gerade er muß es erleben, daß sein Vater, ein strenger, reichsruhmreicher Beamter, in den Verdacht politischer Wählerarbeit gerät und in der Erregung über verfrühte Maßnahmen der Behörden ein Opfer dieses Verdachtes wird. Adam geht weiter seinen Weg, in ihm wird zum erstenmal die Frage laut: Wo ist Deutschland eigentlich? Mit der Abhängigkeit wasserländischer Völker kann er sich nicht genügen. Einer seiner Freunde ist der Sohn des jüdischen Kantors, Karoline Weil. In diesem Hause fühlt er zum erstenmal den Zwiepsalt zwischen deutschem und jüdischem Denken. Er versteht es nicht, warum die Juden außer ihrer deutschen Nationalität noch eine andere brauchen. Der Kantor kann ihm darüber keine befriedigende Auskunft geben, und es kommt nach einer erregten Debatte über religiöse Fragen zur endgültigen Entscheidung. Adam fühlt sich hier das Deutschland, das er sucht, nicht sein könne. Sein politischer Standpunkt, der sich allmählich immer schärfer herauskristallisiert, wird vornehmlich durch die Bewegung des Gemüts bestimmt. In Herrn v. Vollmar, dem bekannten Abgeordneten der Partei, erblickt er einen klugen Berater, aber auch er kann den jungen Grübler nicht von der Betrachterseite lösen, daß die junge Partei im deutschen Leben der 70er und 80er Jahre ein Fremdkörper sei. Vollmar muß dem eifernden Genossen, Adam Eriengelshaber, bestätigen, daß die Partei im Sinne des Imperiums staatsgefährlich sei, da sie den Willen zur Vernichtung der alten Ordnung mit sich bringe. Auf das Bekenntnis seines Deutschland ohne Einschränkung, ohne Rücksicht auf die Internationale, gibt ihm Vollmar den Rat, auszutreten. Adam jedoch hält an den ideologischen Grundgedanken fest und verlangt für sich und seine deutschen Mitbrüder zuerst das Recht, deutsche Angelegenheiten deutsch zu entscheiden. Neben der politischen Entwicklung der Freunde steht die menschliche, die durch klare Frauennaturen und würdige Männer bestimmt wird. Auf einer Schwelger-Feite, nahe der Sabotage, empfindet Adam das Leben deutscher Duff so stark, daß es ihn fast zu Tränen rührt, aber er weiß, daß die Enge der Heimat ihn nun nicht mehr halten darf, daß er hinaus zu dem Reich muß ins Reich, „um Deutschland zu sehen“. Hier haben sich nun mit dem Kulturkampf, der gewalttätigen Unterdrückung der neuen politischen Bewegung, die Tine zu künstlichen Entscheidungen vorbereitet. Mit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm II. schließt der 1. Band, der einen starken Auftakt zu dem ganzen Werk bildet. Es ist im Verlage bei Dietz u. Co., Stuttgart, erschienen. Friedrich ist ein Mann, der das Leben von hoher Warte ansieht und die Kraft der Objektivität durch Lebensreise und Erfahrungen besitzt.

Seitlich auf anderem Boden ist der Roman „Der Grenzpfahl“ von Elisabeth Dill (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) erschienen. Die ausgezeichnete Erzählung von weiblichem Empfinden und männlichem Geist schildert die Leiden einer Landsmännin aus dem Saargebiet, die durch Schicksalsmacht gezwungen ist, die Neuordnung mitzumachen. Sie ist die Witwe eines tapferen deutschen Offiziers, der einer altväterlichen Familie entstammt. Vorbringen ist auch ihre Heimat geworden. Hier wurde ihr einziger Sohn geboren, hier ruht auch der weise, ihr gefallener Mann. Die Verwandten im Reich stellen sich zu der jungen Frau und ihrem Kinde merkwürdig kühl. Jeder hat mit sich selbst zu tun und keiner bedenkt, daß der andere vielleicht noch schwerere Lasten zu tragen hat. Nach endlosen Kämpfen entschließt sie sich zur Naturalisierung; es gilt nicht nur ihr eigenes Erbe, sondern auch den Heimatboden des Kindes. Aber auch die Vorbringer Verwandten, deren Wästen zum Teil nach Paris gravitiert, stellen sich gegen die Witwe eines deutschen Offiziers ohne besondere Verächtlichkeit; die junge Frau, früher schön, elegant

und liebesvermögend, lebt ein einsames, gleichsam entwürzeltes Dasein. Eine aufstrebende Reizung zu ihrem eleganten, herrlichen Schwager erweckt sich als Irrtum. Dazu kommt, daß ihr kein Ertrag im Verkehr im höheren geistigen Leben zu Gebote steht. Maß und Vorbringen sind tot, wie abgeschnitten, getrennt vom Mutterlande, von Miströnen der neuen Herren genützt. Es gilt für die junge Frau, einen Entschluß zu fassen, da begegnet ihr in dem Lehrer ihres Sohnes, ebenfalls Abkömmling einer altväterlichen Familie, der gleich ihr um die engere Heimat viel geillten hat, eine Verlässlichkeit, die ihren schwankenden Entschluß stärkt. Der Grenzpfahl ist für sie nun nicht mehr das Trennende, im inneren Wesen wird sie deutsch bleiben und ihren Sohn in diesem Sinne erziehen. So bleibt sie im tiefsten Herzen der Erde treu, der sie Werden und Wachsen Erinnerung und Glauben an das Gute verdankt. — Die Umwelt ist mit so viel Geschick und überzeugender Echtheit geschildert, daß man dem Buch mehr als ein paar Stunden der Unterhaltung verdankt.

„Dag du ein Deutscher bist“ nennt Otto Eide einen Gegenwartsroman, der die Entwicklung eines Jünglings durch alle die Phasen schildert, die das letzte Jahrzehnt uns Deutschen gebracht hat. In einem sonnigen Jugendleben erblüht sich der junge Eberhard Erasmus rein an Leib und Seele. Er sieht wohl die Gefahren des Lebens, begegnet ihnen aber mit tapferer Brust, geraden Auges. Junges Leid verschleht er in sich, still trägt er den Druck des Krieges, aber unter den Folgeredeinungen bricht er beinahe zusammen. Die Freude geht aus seinem Leben, er wird launisch, verdrießlich, bis er nach manderlei Enttäuschungen auf dem lauten Markt des Lebens in reiner Natur an der Hand eines edlen sympathischen Mädchens durch sich selbst wieder zu sich kommt und in dem Gedanken: „Vergiß nie, daß du ein Deutscher bist“, Kraft und Trost findet, das Leben tatkräftig weiterzuführen. Es ist ein sympathisch erzähltes Buch ohne stärkere Eigenart, dennoch geeignet, in jüngeren Lesern Zuversicht und Hoffnung zu erwecken, und das ist ein Verdienst, das man nicht gering einschätzen soll. Das Buch ist bei G. W. Münchmeyer in Dresden erschienen.

Ein Roman von durchaus deutschem Charakter im guten Sinne des Wortes ist auch Hans von Rabenbergs „Walter Zirmes T. G. W.“. Die Verfasserin verfährt über eine nicht gewöhnliche Gewandtheit in der Vinführung ihrer Erzählung. Der Zirkel ist gewagt. Franz Kulp, ein Vahard des Seniorschloßes Walter Zirmes, gleich dem legitimen Erben so sehr, daß er äußerlich nicht zu unterscheiden ist. In dem verachteten, ehrgeizigen und tatkräftigen Franz sieht das Mißrot und stark. Walter ist ein Wüchling, gestreckt, ungeschicklich, frivol, defekter und schon früh ein Opfer stimulierender Medikamente. Draußen im inneren Affen, an der Tagohannauer, einem vorgeübten Posten der großen Weitzirma, treffen sich die beiden gleichen und doch so verschiedenen Brüder, und hier leitet Walter den Betrug ein. Nach dem Tode des Alten geht nicht er in die Heimat, sondern Franz an seiner Stelle unter seinem Namen. Während Walter in einem leeren, genussüchtigen Leben ganz und gar verfunft, führt Franz das große Werk in der Heimat mit einer Energie und Leistungskraft weiter, die alle in Erstaunen setzt. Es ist die Kunst der Verfasserin, daß ein Zweifel an der Mäßigkeit dieser Täuschung niemals aufkommt. Franz ist Walter geworden, gewohnt sogar die jungfräuliche Frau des anderen, und die brennende Eifersucht einer anderen Frau läßt sich nicht dämpfen. Sie legt ihre Aufgabe dar, den Betrüger zu entlarven — die Versuche in dramatisch bewegten Kapiteln schlagen fehl in der letzten Absicht der Verfasserin. Franz bleibt Walter, der selbstbewusste Leiter eines Wüchlingens, selbst in den Stürmen des Krieges, obwohl sein Weltbegriff gelähmt ist. Als seine Lebensaufgabe erfüllt ist, streckt ihn die Angel eines irreführenden Knaben an Boden. Der aus erzählte Roman bringt Spannung mit Geschmack.

Paul Herm. Darius.

**Von Büchern und ihren Schöpfern.**

†† Pierre Loti geographische Kenntnisse. Die Franzosen gelten im allgemeinen nicht als besonders stark in der Geographie. Das aber selbst der vor einigen Jahren verlebte Pierre Loti, der in seinen Romanen die Welt in die fernten Länder führt und durch die Schilderung des exotischen Lebens seinen Ruhm erwarb, die Schwäche seiner Landsleute teilte, muß billig überraschen. Kürzlich wurde nämlich bei einem Pariser Verleger ein eigenhändig geschriebener Brief Lotis veröffentlicht, der für den unter dem Namen Pierre Loti schreibenden einstigen Freigantentapitän Bland nicht gerade schmeichelhaft ist. Der Brief ist an einen Freund gerichtet und enthält die Stelle: „Und nun noch ein Wort in Sachen meines Artikels über Berlin. Ist es wirklich wahr, daß sich Berlin im Rhein spiegelt? Du würdest mir einen besonderen Willen tun, wenn Du Dich darüber unterrichten wollest; denn ich möchte nicht gern meine krasse Unwissenheit in geographischen Dingen öffentlich bekanntgeben.“ Das Schriftstück ist um so bemerkenswerter, als es aus der Feder des „anderthalbmaligen“ der Romanschriftsteller stammt, dessen Romane von Posen bis nach Japan, von Indien bis nach Island die mannigfaltigsten Schauplätze der Handlung entrollen. Und der Schriftsteller, der in der ganzen Welt zu Hause zu sein scheint, wagt nicht einmal, ob Berlin am Rhein liegt! Aber vielleicht gilt für die gesamte Romanographie das Wort, das diese überall und nirgends zu Hause ist.

†† Ein neues Märchen von Andersen gefunden. Der Teil des schriftlichen Nachlasses von Andersen, der sich auf der Kopenhagener Bibliothek befindet, ist jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, und dabei hat der Bibliothekar Julius Clausen, wie Kopenhagener Blätter berichten, unter den Handschriften des Dichters ein bisher unbekanntes Märchen gefunden, das „Der König, die Königin und der Ritter“ betitelt ist. Die amüsante Geschichte behandelt das Schicksal der Spielarten in Form eines Märchens und zeigt alle die liebendwürdigen Eigenschaften, die Andersen zum unerreichten Schöpfer des Kunstmärchens gemacht haben.

†† Ein Autogramm Kaspar Haufers. Unter den dieser Tage in Berlin zur Versteigerung gebrachten Autographen befand sich als eines der seltensten Stücke auch ein Stammbuchblatt von der Hand Kaspar Haufers. Es stammt aus dem Besitz der Frau von Hofe, ist vom 10. August 1822 datiert und lautet: „Vergessen Sie mein nicht, wenn viele, viele Meilen und trennen. Wenn Sie einst an Ihre Freunde denken, o, so denken Sie doch auch an mich zurück. Zur Erinnerung von Ihrem wahren Freund Kaspar Hauser.“

†† Bücheraustausch mit Rußland. Die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaften hat, wie die neue von Otto Doehlich herausgegebene Zeitschrift „Europa“ berichtet, einen Austauschverkehr mit der russischen Zentralbibliothek, der Hauptbehörde für die gesamten bibliographischen Aufgaben der Sowjetrepublik, in der in das Verlagswesen nationalisiert ist, eingeleitet. Auf Grund des halbmonatlichen Bücherverzeichnisses dieser Kammer wählen die deutschen Bibliotheken die gewünschten Publikationen aus. Bisher wurden etwa 500 Werke und Zeitschriften geliefert, weitere 2000 Werke sind angekündigt. Sehr schwer ist natürlich die Ausfüllung der Liste für das Jahr 1924 bis 1924. Doch ist immerhin ein Anfang gemacht, der zu den besten Hoffnungen berechtigt.

†† Eine neue Bibelübersetzung. Martin Duber hat jetzt gemeinsam mit Franz Holzganz die Heilige Schrift in das Deutsche unserer Tage zu übertragen unternommen, bei außerordentlicher Treue gegen den Wortlaut, die rühmliche Behalt des Urtextes und die Tiefe des Sinnesgehaltes. Der erste Band „Das Buch im Anfang“ wird demnächst im Berliner Verlage Schneider erscheinen.

**Die nervenstärkende Topas-Kiefernadel-Duff-Seife 3 Stück Paul Schwarzlose 1 Mk. Dresden-A. Schloß-Str. 13**



# HERREN

## Ulster, Paletots, Anzüge, Sportpelze, Lederkleidung

Jedes Stück zeichnet sich aus durch tadellosen Sitz und eleganteste Verarbeitung. Maßabteilung für höchste Ansprüche. Großes Lager von gediegensten Stoffen.

<p>Herren-Winter-Ulster aus gediegenen, molligen Winterstoffen, teils mit angewebtem Futter . . . 92.00, 88.00, 85.00, 42.00</p> <p>Marengo u. schwarze Ulster u. Paletots mit Samikragen, nur hochklassigste Stoffe und Verarbeitung . . . 145.00, 118.00, 88.00</p> <p>Flausch-Hausjacken aus warmen Flauchstoffen, englische Art und einfarbig, neueste Macharten . . . 34.50, 26.50, 20.00, 18.00</p>	<p>Modernste Sakko-Anzüge elegante dunkle Musterungen, solideste Qualitäten und Verarbeitung, 110.00, 84.00, 72.00, 68.00, 47.50</p> <p>Herren-Cutaway mit Weste aus besten marengo und schwarzen Stoffqualitäten, elegante Formen, 150.00, 135.00, 115.00, 92.00, 82.00</p> <p>Gestreifte Cutaway-Beinkleider aparte neueste Streifenessins, auslesene Qualitäten, 65.00 bis 30.00, 25.00, 15.00, 12.50</p> <p>Herren-Maß-Anzüge auslesene Stoffqualitäten, unter Garantie für tadellose Paßform . . . 185.00, 165.00, 145.00, 125.00</p> <p>Herren-Seidenbinder / Kragenschoner / Schals Herren-Hüte in Haar und Filz / Herren-Sportmützen / Herren-Schirme, Halbseide u. reine Seide</p> <p>Herren-Oberhemden in Perkal und Zephir / Frackhemden / Herren-Schlafanzüge in Flanell und Zephir / Herren-Steh- und Umlegkragen / Herren-Nachhemden</p>
---	--

# BÖHME

Haus für Moden und Sport / Die Rechnungsabteilung vermittelt erleichterte Zahlungsbedingungen / Dresden-A., Georgplatz

# Börsen- und Handelsteil

## Das Gesetz über den Vergleich zur Anwendung des Konkurses.

Zuletzt steht der Entwurf des obengenannten Gesetzes zur Beratung. Dieses Gesetz soll die Geschäftsaufsichtsverordnung abändern, da Handel und Industrie sich mehrfach gegen dieses Verfahren ausgesprochen haben mit der Begründung, daß lebensfähigen Unternehmen dadurch die Möglichkeit gegeben ist, ihr Scheitern weiter zu fristen und somit die an sich schwer ringende Wirtschaft unnötig zu belasten. Weiterhin wird dem Verfahren auch der Vorwurf gemacht, daß es unerschuldeten Schuldnern die Handhabe bietet, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Diese Tatsachen trügen natürlich nicht dazu bei, die Kreditwürdigkeit und das Ansehen des deutschen Unternehmers im Ausland zu stärken. Die Regierung ihrerseits legt sich im Interesse der Durchführung der viel besprochenen Freirechtsordnung dafür ein, damit das langfristige Verfahren der Geschäftsaufsichtsverordnung durch ein anderes, möglichst kurzfristiges, abgelöst wird. Gestattet doch das zuerst genannte bisher dem Schuldner, mit dem Verkauf seiner Waren bis zum Eintritt einer günstigen Konjunktur zu warten. Der Grundgedanke des Gesetzes ist nicht deshalb dahin, das Verfahren möglichst abzukürzen. Der Entwurf umfaßt 85 Paragraphen. Nach dem Gesetz soll eine wesentliche Vereinfachung gegenüber dem bisherigen Verfahren eintreten.

Ein Schuldner, der zahlungsunfähig geworden ist, kann Konkursverfahren ausländischen Gerichts die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragen, oder wenn gegen ihn ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt ist, diesen Antrag freiwillig stellen. Dieser Antrag muß einen bestimmten Vergleichsvorschlag enthalten und erwähnen, ob und wie die Erfüllung des Vergleichs sichergestellt werden soll. Der Vergleich muß allen Gläubigern gleiche Rechte gewähren, eine ungleiche Behandlung der Gläubiger ist nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen möglich. Dem Antrag auf Vergleich ist ein Vergleichsprotokoll beizufügen, sowie eine Uebersicht des Vermögensstandes beizulegen. Vor der Entscheidung über den Antrag hat das Gericht die ausländische amtliche Vertretung des Handels, Handwerks, Gewerbes oder der Landwirtschaft zu hören. Die Vertretung hat sich innerhalb einer Woche zu äußern. Eine Abänderung unterbleibt, wenn die Erfüllung des Vergleichs abzuwickeln ist, wofür in § 15 bestimmte Vorschriften niedergelegt sind. Spätestens vor Ablauf eines Monats seit dem Eröffnungsbeschluss ist ein Vergleichstermin anzuberaumen. Ein zweiter Termin ist nur innerhalb einer weiteren Frist von zwei Wochen zulässig, so daß das ganze Verfahren in etwa 8 bis 9 Wochen erledigt sein muß. Nach der Eröffnung des Vergleichsverfahrens können die Gläubiger seine Zwangsverwirklichung vornehmen, schwebende Zwangsverwirklichungsverfahren sind einzuhalten einzustellen. Dies gilt auch für die Vollziehung von Arresten und einstweiligen Verfügungen. Das Gericht hat eine oder mehrere Verwaltungsverordnungen zur Prüfung der Verhältnisse des Schuldners und zur Ueberwachung seiner Geschäftsführung zu bestellen, die es selbst auswählt und deren Namen bekanntzugeben sind. Ein Gläubigerantrag kann ebenfalls gestellt werden. Zum Abschluss eines Vergleichs ist es erforderlich, daß die Mehrzahl der Gläubiger dem Abschluss des Vergleichs zustimmen und die Gesamthöhe der Forderungen der zustimmenden Gläubiger mindestens drei Viertel der Forderungen der beteiligten Gläubiger beträgt.

So sehr das Gesetz aus oben erwähnten Gründen vom Standpunkte von Handel und Industrie zu begrüßen ist, seine Anwendung auf die Landwirtschaft ist ein Unglück. Schon das zuerst übliche Verfahren der Geschäftsaufsicht trägt den Sonderverhältnissen der Landwirtschaft ungenügend Rechnung. Das neue Gesetz jedoch ist einseitig auf die Bedürfnisse von Handel und Industrie zugeschnitten. Hier ist der Grundgedanke, einen beschleunigten Umgang der Waren zu ermöglichen, anwendbar. Nicht ist dies der Fall bei der Landwirtschaft, die im allgemeinen ihre Ware nur einmal im Jahre umsetzt, da sie nur einmal im Jahre ernten kann. Bei der zuerst geradezu trostlosen Lage dieses Erwerbszweiges wäre die Durchführung des neuen Gesetzes in seiner jetzigen Form gleichbedeutend mit dem Konkurs und der damit verbundenen Zwangsverwirklichung einer ganzen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe. Will die Regierung die bodenständige Landwirtschaft erhalten, so soll sie die Geschäftsaufsichtsverordnung nicht abschaffen, sondern als Sonderbestimmung für die Landwirtschaft ausbauen. An der Landwirtschaft hat Handel und Industrie noch nie viel Geld verloren und wird es auch nicht verlieren, wenn anders man die Landwirtschaft sachverständig ansieht. Dem Konkurs droht mit dem Konkurs fast unabweisbar die Zwangsverwirklichung seiner Scholle, und der Bauer hungert lieber ein ganzes Leben lang, als daß er mit dem weißen Stabe vom Hofe seiner Väter geht.

## Ueber die wirtschaftliche Lage in der Ostsch.

nehmen wir den Mitteilungen der Handelskammer zu Stettin vom 15. d. M. folgende Ausführungen:

Die Eisenwerke und Maschinenfabriken des Bezirks stellen in ihren Berichten über den Geschäftsgang im November fest, daß die Nachfrage gegenüber dem Vormonat nachgelassen haben. Die Beschäftigung wird als gerade noch auszureichend bezeichnet, nur in einem Falle bezeichnet sich eine Firma als voll beschäftigt. Das Auslandsgeschäft dürfte wohl infolge zu hoher Preise kaum nennenswert gewesen sein. England soll Zahlungsmittel von einem Jahr und Amerika solche von anderthalb Jahren anbieten. Die im Inlande zu erzielenden Preise sind sehr gedrückt und lassen kaum einen Nutzen abbringen. Die Arbeitszeit dauert meistens noch volle 48 Stunden, in einigen Betrieben ist sie aber auch schon bis auf 24 Stunden verkürzt worden. Eine Firma hat die beabsichtigte Stilllegung des Betriebes angeplant.

In den Metallwerken, die sich mit der Anfertigung von Gus- und Schmiedegeräten befassen, war der Geschäftsgang im Oktober wenig befriedigend, so daß die Arbeitszeit verkürzt werden mußte. Im November kam eine vorübergehende Steigerung des Auftrages nach England, weil die dortige Rüstungsindustrie befristete, es werde ein Teil auf Metallwaren eingeleistet werden. Im allgemeinen aber kann gesagt werden, daß sich der Geschäftsgang mit Anfang des Jahres fortgesetzt verschlechtert hat.

Die Lage der Holz- und Holzwarenindustrie und Holznezeiten des Bezirks war im November ungünstig. Die Holzmaterialien sind nicht im Preise zurückgegangen, da aber der Absatz im Inlande vollständig stockt, geben die Holzpreise seit zwei Monaten ständig nach. Die Kapitalnot zwingt dazu, zu Verkaufspreisen zu verkaufen. Die Beschäftigung hat daher nachgelassen. Es wird zum Teil 48 Stunden, zum Teil 32 Stunden in der Woche gearbeitet, und auch Arbeiterentlassungen wurden schon vorgenommen. Ein Auslandsauftrag ist unmöglich, da dort billigere Angebote vorliegen. Es wird über ungenügenden Holzschlag geklagt, da die mit Oelke billiger Roh- und billigen Kapitals erzeugten Auslandsgarne ziemlich viel eingeführt werden.

Von einer Baumwollspinnerei, die rote Baumwolle in den Nummern 24 bis 40 herstellt, wird berichtet, daß die Beschäftigung fast bis Ende November gut zu nennen war. Erst in den letzten Tagen des Monats ist eine merkliche Verflauung eingetreten. Neue Garnnummern sind nicht mehr zu erzielen und die Abnahme von Garnen aus laufenden Verträgen beträgt sich zum Stutzen gekommen, so daß einzelne Garnnummern bereits auf Lager hergestellbar werden müssen. Der Absatz der Garne erfolgt fast ausschließlich im Stettiner Kammerbezirk und im benachbarten Schlesien. Die Nachfrage nach Baumwollgarnen kommt wohl kaum

## Freigrenze bei der Vermögenssteuer.

Von Regierungsrat Dr. Ullrich in Dresden.

Die Anfechtung, die den Vordruck zu der Vermögenserklärung beigelegt ist, fordert die Erklärungsobligierten auf, unter dem Abschnitt „Bemerkungen“ solche Umstände anzugeben, die nach dem Vermögenssteuererlasse Steuerfreiheit herbeiführen. Sie sagt aber nicht darüber, welche Voraussetzungen notwendig sind, um den Erklärenden von der Vermögenssteuer zu befreien. Deshalb seien die wesentlichen Bestimmungen kurz dargestellt.

Umstände, die auf die Vermögenssteuerpflicht neben der Höhe des Vermögens von Einfluß sind, sind das Einkommen, die Zahl der Kinder und das Alter (Erwerbsunfähigkeit). Als Einkommen ist das der Einkommensteuer unterliegende Jahreseinkommen des Kalenderjahres 1925 maßgebend. Bei dem unmittelbar bevorstehenden Jahresende wird es meist keine Schwierigkeiten bereiten, das Einkommen des Jahres 1925 annähernd zu schätzen. Da nur das einkommensteuerpflichtige Einkommen in Betracht kommt, sind z. B. die Renten der Kriegsschadigten und Kriegshinterbliebenen nicht einzurechnen. In der Erklärung müssen Umfang und Art der Einkünfte einzeln aufgeführt werden. Möglich ist eine Steuerfreiheit bei einem Einkommen bis zu 4000 und 5000 Reichsmark und in gewissen Fällen auch bis zu 6000 Reichsmark. Wegen der zu berücksichtigenden Kinder der nimmt das Vermögenssteuererlasse auf die Vorschriften des Einkommensteuererlasses Bezug. Nur minderjährige Kinder kommen in Frage. Kommt es ferner, daß sie zur Vorphaltung des Inhabers des Vermögens wohnen, gleichgültig ist es dagegen, ob das Kind eigenes Einkommen oder eigenes Vermögen hat. Die Bezeichnung Kinder ist im weiteren Sinne aufzufassen. Neben den minderjährigen Söhnen und Töchtern zählen auch Enkel und Urenkel, die im Haushalt ihres (Ur-)Großvaters leben, mit. Sogar Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder werden mit eingerechnet. Veräußerungen treten beim Vordruck von zwei und mehr Kindern ein. Alter wird bei allen solchen Personen an dem Alter, die vor dem 1. Januar 1895 geboren sind. Dem Alter steht die Erwerbsunfähigkeit gleich. Als solche gilt auch die nicht nur vorübergehende Behinderung durch eigenen Erwerb seinen vollen Lebensunterhalt zu bestreiten. Bei gemeinsamer Veranlagung von Ehegatten genügt es, daß Alter oder Erwerbsunfähigkeit bei dem Manne vorliegen. Ist aber die Frau über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig und hat die Frau früher für den Erwerb des Vermögens wesentlich beigetragen, so rechtfertigt auch dies die Jubilierung der Veranlagung der Steuerfreiheit.

Je nach dem Zusammentreffen mehrerer der bezeichneten Umstände ist das Vermögen bis zu einem Betrage von 5000, 10000, 20000 oder auch 30000 Reichsmark frei. In welcher Weise die verschiedenen Umstände zusammenzutreffen müssen, ist für den Steuerpflichtigen aus dem Gesetze nicht ganz leicht herauszufinden. Die nachstehende Uebersicht soll die Vorschriften dem allgemeinen Verständnis zugänglich machen. Geordnet ist sie zunächst nach der Höhe des Vermögens und innerhalb der verschiedenen Vermögensgruppen nach der Höhe des Einkommens. Für jede Stufe kann die Frage der Vermögenssteuerpflicht abgelesen werden.

- A. Vermögen bis zu 5000 Reichsmark: stets steuerfrei;
- B. Vermögen von 5100 bis 10000 Reichsmark: 1. Einkommen bis 3000 Reichsmark: stets steuerfrei;

- 2. Einkommen von 3001 bis 4000 Reichsmark: steuerfrei bei entweder mindestens zwei Kindern oder Alter (Erwerbsunfähigkeit), sonst steuerpflichtig;
- 3. Einkommen von 4000 bis 5000 Reichsmark: steuerfrei bei entweder mindestens drei Kindern oder Alter (Erwerbsunfähigkeit), sonst steuerpflichtig;
- 4. Einkommen von 5001 bis 6000 Reichsmark: steuerfrei bei entweder mindestens fünf Kindern oder Alter (Erwerbsunfähigkeit), sonst steuerpflichtig;
- 5. Einkommen über 6000 Reichsmark: stets steuerpflichtig.
- C. Vermögen von 10100 bis 20000 Reichsmark: 1. Einkommen bis 5000 Reichsmark: steuerfrei bei Alter (Erwerbsunfähigkeit), sonst steuerpflichtig.
- 2. Einkommen von 5001 bis 6000 Reichsmark: steuerfrei bei Alter (Erwerbsunfähigkeit) und mindestens drei Kindern.
- 3. Einkommen über 6000 Reichsmark: stets steuerpflichtig.
- D. Vermögen von 20100 bis 30000 Reichsmark: 1. Einkommen bis 4000 Reichsmark: steuerfrei bei Alter (Erwerbsunfähigkeit), sonst steuerpflichtig.
- 2. Einkommen von 4001 bis 5000 Reichsmark: steuerfrei bei Alter (Erwerbsunfähigkeit) und mindestens drei Kindern, sonst steuerpflichtig;
- 3. Einkommen über 5000 Reichsmark: stets steuerpflichtig.
- E. Vermögen von 30100 Reichsmark an: stets steuerpflichtig.

Obne Einfluß ist diesmal im Gegensatz zum vorigen Jahre die Art des Vermögens. Ob es sich um Betriebsvermögen, Kapitalvermögen oder Grundbesitz handelt, ist völlig belanglos. Wegen der erforderlichen Voraussetzungen vor, so tritt die Vermögenssteuerfreiheit ohne Rücksicht auf die Art des Vermögens ein. In vielen Fällen kann der Erklärungsobligierte bei Abgabe der Erklärung noch nicht übersehen, wie hoch sich sein steuerpflichtiges Vermögen stellen wird. Dies trifft insbesondere bei Grundbesitz zu, für den die Erklärung keine Wertangabe fordert und die maßgebenden Bewertungsrichtlinien tatsächlich auch juristisch noch fehlen. Aber auch bei schwierigeren Aufwertungsfällen oder aus sonstigen Gründen kann die Höhe des steuerpflichtigen Vermögens ungewiß sein. In allen diesen Fällen wird der Erklärende auf tun, die eine Steuerbefreiung rechtfertigende Umstände anzuführen, wenn nur überhaupt mit der Möglichkeit gerechnet werden kann, daß das Vermögen unter 10000, 20000 oder 30000 Reichsmark bleibt. Wer die Erklärung bereits eingereicht hat, ohne die erforderlichen Angaben zu machen, wird sie zweckmäßig in einer besonderen Eingabe nachholen, da er nicht mit Bestimmtheit damit rechnen kann, daß die Umstände vom Finanzamt ohne weiteres berücksichtigt werden. Hinsichtlich des Einkommens wird bei Rentnern, deren Rinsen erst durch die Aufwertung wieder langsam zu laufen beginnen, der Wert in der Erklärung oder in einer besonderen Eingabe genügen, daß sie nur auf die Einnahmen aus ihrem Vermögen angewiesen sind und daß diese im Jahre 1925 nur gering gewesen sind.

in Frage. Weimern haben die inländischen Spinnerellen mit dem ausländischen Wettbewerb außerordentlich hart zu kämpfen und die erzielten Preise gegenüber nur einen bescheidenen Nutzen. Die Zahl der Arbeiter, die seit Anfang Oktober ein wenig zugenommen war, ist seitdem unverändert geblieben. Dies gilt auch von der Arbeiterschaft. Die Geschäftslage im November wird von den Arbeiterschaften als mangelhaft bezeichnet. Die Baumwollpreise sind zurückgegangen, das Wetter ist bisher für das Wintergetreide ungünstig gewesen und die ganze Wirtschaftslage nötigt die Landwirtschaft zur Vorsicht. Eine Abnahmefähigkeit besteht nur im Inlande, im Auslande sind die Firmen wettbewerbsfähig infolge zu hoher Preise. Aber auch die Inlandspreise müssen als gedrückt bezeichnet werden. In der Zahl der Arbeiter ist keine Veränderung eingetreten, auch konnte meist noch die wünschige Arbeitzeit durchgehalten werden. Man verlangt aber, nach Weihnachten zur Kurzarbeit übergehen zu müssen, da der schlechte Geschäftsgang ein Arbeiten auf Lager unmöglich macht.

In den Knopffabriken des Bezirks werden zum Teil Stoffknöpfe, Wäscheknöpfe, Konfektionsknöpfe, zum Teil auch Knopfdruckknöpfe hergestellt. In diesen Fabriken ist die Lage im Laufe des Monats November größtenteils ungünstiger geworden. Die Beschäftigung wird von den Betrieben als mittelmäßig bezeichnet, teilweise auch als sehr mäßig, nur eine Firma teilt mit, daß sie noch gut beschäftigt sei. Die Abnahmefähigkeiten waren im Inlande meist schwach, im Auslande fehlten sie fast ganz; es wird über den Wettbewerb der Tschecho-Slowakei, Frankreichs und Italiens geklagt. Diese Länder sind billiger und auch in der Lage, längere Zahlungsziele zu gewähren. Auch über die erzielten Preise wird geklagt. Für die Zukunft rechnet man mit erheblichen Betriebsbeschränkungen. Eine Firma des Bezirks arbeitet bereits seit 14 Tagen nur noch 24 Stunden in der Woche, und beschäftigt Anfang Dezember ganz im Stillen, trotzdem Aufträge zu erhalten wären, weil das notwendige Kapital zu ihrer Ausführung nicht zu beschaffen ist.

Die Schuhfabriken des Bezirks, die zum Teil Leder- und Lederpantoffeln, zum Teil Halbschuhe und Pantoffeln aus Stroh, Zorn, Luch und Hils, sowie Segelschuh- und Hauschuh herstellen, klagen in ihren Berichten über den Geschäftsgang im Monat November ziemlich über die ungünstige Wirkung des milden Winters. Bei einer Firma gingen nur für etwa 10 Tage Arbeit Bestellungen ein, der Rest wurde auf Lager gearbeitet. Die Fabrikanten klagen infolge des milden Winters ihre Lager nicht räumen und infolgedessen auch keine neuen Bestellungen machen können. Die Abnahmefähigkeit in das Ausland ist ganz gedehnt. Die im Inlande zu erzielenden Preise waren teilweise leidlich, teilweise aber auch durch Unterangebot gedrückt. Die Arbeitszeit beträgt in manchen Betrieben noch 48 Stunden, während sie in anderen schon auf 32 Stunden herabgesetzt wurde. Mit einsetzendem kaltem Wetter hofft man auf ein besseres Geschäft.

## Berliner Schluss- und Nachbörse vom 16. Dezember.

Im weiteren Verlauf unternahm die Baifepulskation am Schiffahrtsmarkt einen Vorstoß, der einseitig etwa 2% bei anfänglichen Gewinne rückgängig machte. (Ausgenommen Dampfer- und Schiffbau, die anfangs nicht notiert waren, im Berliner Dampfer- und Schiffbau wurde die Beschäftigung der Schiffbauarbeiten wurde ... geklärt. Abgabe der Beschäftigung, die im Verlauf des Tages ein schwaches Gebräde trug. Konstanten verloren gegenüber dem Anfang 1,5 bis 1,7%. Blau lagen Konstanten, vor allem die „notierter“. Die bei Dichte aufgedeckte Mithrilität verblieberte von 100 auf 100 in London mit einem Kurs von 4% über dem Bruchpunkt anhandelt wurde. Letzte Notiz auf 0,55, Goldbar auf 100,10 (192), Silberbar auf 2 (71), Niederländer auf 2 (51,5), Dänischer auf 2 (192), Hannoverischer auf 4 (50,5), Niederländer auf 4 (50,5), Metallindustrie auf 2 (194). In Sonderbewegungen kam es u. a. in Anglo Guayana,

die auf angebliche englische Käufe um 5% liegen, und in Rheinmetall, die sich auf das Zukunftskommen der Kapitalstruktur von dem Auslande wiederum um 2,5 erhöht. Auch Überstromung Wasser infolge der Einigung mit der Stadt Berlin und Zurücklegung der Klage mit 26,5 (+2) gestiegen. Privatbank, kurze und lange Sicht 6,75, an der Nordbörse hörte man schließlich die niedrigsten Tageszinsen. Diese bieten sich durchweg um einige Prozent unter den Ankaufzinsen. Besonders betroffen wurden von der Verflauung der Börse chemische Werte, Montan- und Schiffbauaktien, Kalkpapiere und heimische Staatsanleihen. Im einzelnen: Rheinmetall u. a. Aktienanteile 0,202%, Schiffsbauanteile 4,77%, Döhrer Barben 106,5, Oberfelder Barben 106, Badische Metall 106,26, Rheinische Braunkohle 118,75, Weichsel für elektrische Licht 90,5, T. B. Goldschmidt 58,75, Westergeln 90,75, Dampfer 91,2, Rheinisch 50,525, Rhein 68,25, Westfälischer 67,5, Deutsch-Kupfer 90,25, Dapag 80, Norddeutscher Lloyd 90,25, Hollandlinie 108.

Am Kassamarkt wurde die unklare Haltung des Vortages durch eine ausgeprägte Schwäche Tendenz abgelöst. Es verloren u. a. Siemens elektrische Betriebe 3,5, Ver. Wagnstoff 8,25, Somburg 2,75, Stawer, infolge der ungenügenden fälligen Beteiligungen, 2,75, Gerhardt & Co 2,5, Rahrer Maschinen 2,25, Schell, Keinen 2,5, Ration Zellstoff 2,5, Döhrer notierten u. a. Bar & Stein 2,5, Mühlle Hainingen 2,5, Per. Baugewerke 2,5. Am Markt der Sachverantworte war die Haltung ansehnlicher, doch traten größere Kursveränderungen nicht ein. Einzelne Goldpflandbriefe verzeichneten Änderungen bis zu 0,5%.

## Frankfurter Abendbörse vom 16. Dezember.

Die Abendbörse verlebte bei belanglosem Geschäft zu leicht geborgenen Kurzen. Ähnlich erholten waren besonders Schiffbauaktien, Dapag im freien Verkehr 80,5, Norddeutscher Lloyd wurde offiziell mit 91 notiert (+1,5). Deutsche Aktien gleichfalls geborgert. Umwas Geschäft fand in mexikanischen Werten zu jedoch wenig geborgerten Kurzen statt. Die Abendbörse schloß geschäftlos. Deutsche Aktien: 5%ige Reichsanleihe 0,208, 3 1/2%ige Reichsanleihe 0,100, 4%ige Preussische Anleihe 0,220, 3 1/2%ige Anleihe 0,220. Auslandsrenten: Ungarische Staatsrente von 1910 10,85, 5%ige Goldmexikaner 12,5, 5%ige Silbermexikaner 19,5, 8%ige Mexikaner 14. Bankaktien: Commerzbank 104,75, Dresdner Bank ultimo 102,5, Mitteldeutsche Kreditbank 89,25, Reichsbank 132, Cellerische Kreditbank 5,27. Montanaktien: Ilse-Bergbau 77,25, Rheinisch ultimo 61, Rahl-Raherleben 96,5, Badisch-Metall ultimo 106,75, Schiffbauaktien: Norddeutscher Lloyd 81, Industriaktien: Adlerwerke Aktien 23,25, R. G. O. ultimo 21,5, Elektrisch Licht und Kraft 78,5, Rheinmetall 18, Badischer Jucker 26.

## Chemnitzer Produzentbörse vom 16. Dezember.

Bei der am Mittwoch nachmittag abgehaltenen Produzentbörse ging es wieder ziemlich ruhig zu. Es notierten Weizen 225 bis 235, Vießiger Roggen 150 bis 160, niederländischer und preussischer Roggen 160 bis 170, Sommergerste 210 bis 220, Wintergerste 180 bis 190, Oker 170 bis 180, Mais 220 bis 225, Weizen Gerste 225 bis 240, Weizenmehl 48, Roggenmehl 31, Weizenkleie 11,20, Roggenkleie 11, Weizenheu 12,50, Weizenstroh 4,50 M.

London, 16. Dez. Devisenkurs (Schluß). New York 1,54,38, Montreal 1,28,06, Amsterdam 12,07,25, Paris 1,22,02, Brüssel 107,08, Italien 120,12, Berlin 20,36,50, Schweiz 25,12, Spanien 34,20, Vissbon 253, Kopenhagen 19,50, Stockholm 18,11, Oslo 23,87, Helsinki 192,56, Prag 163,68, Budapest 240,000, Warschau 2,74, Sofia 6,85, Rumänien 10,41, Athen 2,81, Konstantinopel 9,00, Wien 34,42, Belgrad 45,00, Buenos Aires 46,52, Alexandria 97,58, Rio de Janeiro 7,06, Santos 2,47, Schanghai 8,14, Yokohama 1,09,1/2, Mexiko 20,54, Montevideo 50,25, Salvador 20,20.

New York, 16. Dez. Devisenkurs (Anfang). London 1,54,1/2, Paris 1,22,06, Brüssel 1,22,06, Rom 4,04, Madrid 1,19, Bern 11,10, Amsterdam 12,07, Kopenhagen 24,50, Prag 236,25, Berlin 23,50.

\* Bayerische Giro-Zentrale, München. In der letzten Mitgliederversammlung wurde ein Ueberblick über die finanzielle Lage der Giro-Zentrale gegeben. Es wurde mitgeteilt, daß sich der Verlauf im laufenden Jahre um 3,5 Millionen auf 12,5 Millionen Reichsmark erhöht hat.





ant Regatta rennfähig zu machen. Am Ziel der Strecke war ein Zeit...

Neue Schwimmrekorde aus aller Welt. Wieder kann man die Mitteilung von der Aufstellung mehrerer...

Ein neuer Kanadier aus Kanadabereitungen. Neigt sich auch der bekannte amerikanische Schwimmer Norman...

Zwei neue Weltrekorde im Mittelgewicht. Das auch der Schweizer Schwimmer in Vancouver aufgestellt. Awar...

Der Boxkampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht...

Ergebnisse des Kunlaufes in Schellerhaus. Overall war die Schneesche, welche sich am Sonntag über das...

Der Reichsverband im Ski-Verband Sachsen hält am 16. und 17. Januar 1926...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

die den Ortsgruppen und Zweigvereinen angehörenden Vereine...

Rollschuhsport. Tagung des Bundes Deutscher Rollschuhvereine.

Regelsport. Weihnachtsspiele im Verbande Dresdner Regellubs (D. R.).

Schwerathletik. Zwei neue Weltrekorde im Mittelgewicht.

Boxen. Der Boxkampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht.

Wintersport. Ergebnisse des Kunlaufes in Schellerhaus.

Der Reichsverband im Ski-Verband Sachsen hält am 16. und 17. Januar 1926...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

Die Deutsche Eisfischer-Rodelmeisterschaft für Damen und Herren...

Verbilligter Kulentakt in Winterportanlagen. Angehörig des...

Die neuen Neuanfangs-Bestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen...

130 mal 22 Gola, 30 mal 21 Gola, 400 mal 20 Gola. Schluß...

Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Preisverteilung...

Kuch die Bodenbahn erfreute sich einer lebhaften Benutzung...

Deutschlands sportliche Betätigung wird bei den olympischen Spielen 1928 in Amsterdam erneut...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Der Dresdner Sportklub, Sonnabend, den 19. Dezember, abends...

Mühlberg. Preiswerte Blusen und Röcke beliebte Weihnachtsgeschenke. 1 Jumper, aus einfarbiger Trikotseide, mit gesticktem Vorderteil, sehr praktisch im Tragen. 14.75. 2 Jumper, aus Wolllin, in praktischen Farben, mit einfarbigem Paspel und Knöpfen. 19.50. Blusen. Herndluse, aus hellgestreiftem Baumwoll-Flanell, offen und geschlossen zu tragen. 5.45. Jumper, aus Baumwoll-Flanell, in schönen türkischen Mustern, lange Ärmel und Kragen. 7.75. Jumper, aus reinwollenen Stoff, in sparten Streifen oder Karo, lange Ärmel. 16.75. Jumper, a. Crêpe de Chine, Stoff jugendlich, Form, m. absech. Blendkleidung. 18.75. Jumper, aus Kunstseid, Marocain, elegante Verarbeitung, mit eingest. Weste, lange Ärmel. 18.75. Kasak, dunkl. meliert, Trikotseide, m. einfarbig Blenden u. Knöpfen, kleidsame Frauenform. 13.25. 3 Jumper, a. Trikotseide, l. wunder-voll, bunt, Mustern, m. absech. Krag, Manschett u. Gürtelansatz. 23.50. 4 Kasak, best. Wolllin, l. all mod. Farben, m. mod. Wollstickerei. 18.-. 5 Plissee-Rock, wie Abbildung aus reinwollenen Ripen, in marine od. braun, neueste Plisseeprägung. 18.75. 4 Velour-de-laine-Rock, w. Abb., ganz pe. Qual., in leucht. Karo-Deva., seitlich Falte mit Knopf-garnitur und Tresse eingetaft. 28.50. 5 Kasak, aus Trikotseide, in vielen hellen oder dunklen Farben, ab-sehend, Paspel u. Gürtel, Jabel. 9.50. 6 Jumper, jugendliche Form, aus Wolllin, mit moderner Woll-bäcker. 12.75. Blusenröcke. Feiner Sportrock, a. neuest. braun, kleinkariert, Wolllin, seitl. Falte u. Knopfverzier., aufge. Tasse. 7.75. Feiner Backschrock, a. neuest. bunten Schotten- Wollstoff, Plisseeform, in verschied. Dess. 11.75. Gestreifter Tuchrock, reinwollene Qual., l. neuest. breitgestr. Dess., einges. Faltenf. u. Knopfgarnit. 12.50. Uni-Velourrock, passend f. Pelz-jacken, reinwoll. Qual., zweif. f. g. breite Falte u. Knopfverzier. 17.50. Eleganter Ripsrock, pa. Qualität, neueste Faltenform, mit Tresse garniert, in marine und schwarz. 19.75. Weiter Frauenrock, a. la Wolllin, m. auspringend. Falten. Diesen garniert, bis zu den größ. Weiten. 29.00. Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr. Dresden





### Vermischtes.

#### 100 Jahre Deutschum in Brasilien.

Die Deutschen Brasilien können jetzt das 100jährige Jubiläum der Ansiedlung Deutscher in Brasilien feiern. Wenn auch schon vorher vereinzelte Deutsche nach Brasilien gekommen sein mögen, so war doch erst in den Jahren 1825/26 die erste große Einwanderung Deutscher in dieses Land zu verzeichnen, da auf Veranlassung eines Vizekönigs Schärer ungefähr 2500 deutsche Auswanderer aus Hannover, Westfalen, Hamburg, Bayern und Pommern nach Brasilien kamen, um hier eine neue Heimat zu finden. Diese ersten Auswanderer zeichneten sich bald in hervorragender Weise als Kulturpflanzer aus und gründeten die beiden Ansiedlungen Neu-Gambura und Sao-Cecyldo. Späterhin folgten diesen ersten deutschen Pionieren noch viele andere Deutsche und machten einen Teil Brasiliens tatsächlich zu einem deutschen Lande. Besonders die Stadt Santa Cruz wurde so weit deutsch, daß das Regier die deutsche Sprache sprechen. Die ersten 45 Auswanderer kamen am 2. Juli 1824 nach Brasilien und heute gibt es ungefähr 350.000 Bürger deutscher Abstammung, die bei einer Gesamtbevölkerung von ungefähr 24 Millionen Menschen immerhin ein erhebliches Kontingent stellen und für deutsche Geist und deutsche Anschauung wirksam sind. Ueberall, wohin die Deutschen kamen, wurde die deutsche Kultur eingeführt, die sich bald als der bisherigen Kultur überlegen erwies, die von Missionaren, Negern und Indianern eingeführt wurde. Einer der hauptsächlichsten Führer des Deutschums war der bedeutende Zeitungsredakteur Karl v. Koseritz, der nach den Unruhen von 1848 Deutschland verließ und nach Brasilien auswanderte. In der Anfangszeit mußte das Deutschum auch in Brasilien schwer leiden, da die deutschen Zeitungen unterdrückt wurden und alle deutschen Neuerungen nicht gern gesehen waren. Aber das hat sich inzwischen stark geändert, denn die Brasilianer wissen nun genau, welche hervorragenden Kulturelemente die Deutschen darstellen, nicht nur als Arbeiter, sondern auch als Akademiker, als Ärzte, Ingenieure, Rechtsgelehrte usw. Die Deutschen wurden durch ihre Bildung zugleich politische Führer, die neben den brasilianischen Interessen auch die Interessen des Deutschums vertreten, das in Brasilien mit dem Interesse des Landes Hand in Hand geht. Zur Feier des 100jährigen Jubiläums wurde dem Deutschum auch dadurch Ausdruck verliehen, daß in den deutschen Kolonien die Straßen nach den deutschen Dichtern genannt worden sind. Es gibt jetzt in Brasilien bereits mehrere Goethe-, Schiller-, Büchardstrassen und ähnliche andere Namen, die die treue Liebe des deutschen Brasilianers zeichnen, mit der er an den großen Persönlichkeiten seines Heimatlandes hängt. Augenblicklich ist das Deutschum in Brasilien weiter stark im Aufblühen begriffen, zumal es von der brasilianischen Regierung mit großem Entgegenkommen behandelt wird. Seine besten Kräfte zieht es aber immer noch aus seiner Verbindung mit dem deutschen Mutterlande.

#### Der Verurteilungsprozess Bohmer.

Am gestrigen Mittwochvormittag begann vor der Strafammer des Potsdamer Landgerichts die Verurteilungsbehandlung des Bohmer-Prozesses. Der Verurteilungsprozess für den Lebens des Verurteilten zwei Tage in Aussicht genommen worden sind, dürfte sich voraussichtlich auf eine Woche erstrecken. Im Gegensatz zu dem ersten Prozess wird im Laufe der letzten Verurteilungsbehandlung die der Gräfin zur Last gelegte Straftat vom medizinischen Standpunkte betrachtet werden. Aus diesem Grunde ist neben dem Gerichtsarzt Dr. Weidner noch als Mediziner der Leiter des Sanatoriums Neubabelsberg, Dr. Sinn, als medizinischer Sachverständiger in Aussicht genommen worden.

Auch die meisten anonymen Briefe werden in der Verurteilungsbehandlung voraussichtlich wieder eine große Rolle spielen, und die Schriftsachverständigen werden nochmals nach sorgfältiger Prüfung zu entscheiden haben, ob die fraglichen Schriftstücke wirklich von dem Gendarmen herrühren. Deshalb wird neben dem bisherigen Sachverständigen Hofmeister, der in seinem Urteil die Gräfin als die Briefschreiberin bezeichnet, der bekannte Schriftsachverständige, Kriminalkommissar Dr. Schneker, vom Berliner Polizeipräsidium gebürtig werden.

An den Verhandlungen zum Sitzungssaal wurde schärfste Kontrolle geübt. Die Zuschauer werden in dieser Verhandlung eine wichtigere Rolle spielen als in der ersten. Auf einige Zeugen ist verzichtet worden; dafür sind aber namentlich für die polizeiliche Anklage neue Zeugen geladen. Insbesondere sind 47 Personen zu vernehmen.

#### Deutsche Ehegatten, die den Namen der Frau annehmen.

Die Meldung, daß es in Deutschland Bezirke gibt, in denen nicht die Frau bei Verheiratung den Namen des Mannes, sondern umgekehrt, der Mann den Namen der Frau annimmt, klingt wie ein schlechter Scherz, ohne doch ein solcher zu sein. Ueber den Ursprung dieser Sitte wird und folgendes geschrieben: Dieser eigenartige Brauch, daß der Mann bei der Eheschließung auf seinen eigenen Namen verzichtet und den Namen seiner Frau annimmt, ist in Deutschland nur in einem verhältnismäßig kleinen Bezirk zu finden, und zwar im Ostpreussischen Gebiete, ausschließlich auf dem Lande. Der Grund für die eigenartige Sitte, die uralte ist, ist ein rein wirtschaftlicher und hängt mit der konservativen Bestimmung der Landbewohner zusammen. Der Gatte nimmt nämlich auch hier nicht immer den Namen der Frau an, sondern nur in einzelnen Sonderfällen, in denen es durch die Nützlichkeit geboten ist, und zwar dann, wenn der Mann in ein Gut heiratet, das von alterher der betreffenden Familie gehört. Das Gut eines gewissen Webers gehört dieser Familie schon seit vielen Jahrzehnten und heißt im ganzen Lande nur das B. Webers Gut. Wenn nun jetzt ein direkter männlicher Nachfolger nicht vorhanden ist, der das Gut übernehmen und ihm dadurch seinen Namen erhalten könnte, sondern nur eine Tochter, dann muß eben der künftige Ehemann dieser Tochter, der den Namen Schmidt führt, seinen eigenen Namen ablegen und den Namen Webers annehmen, da der Volksmund das Webers Gut nicht plötzlich umrennen und sich nun Weberschmid nennen würde. Dieser betreffende Schmidt heißt nun von dem Tage seiner Verheiratung ab: Karl Weber, geb. Schmidt, während seine Gattin weiterhin ihren bisherigen Namen Anna Weber führt. Den Namen führt der Verheiratete dann nicht nur im Volksmunde, sondern auch amtlich. Auch vor Gericht werden Leute, die so ihren Namen ändern, mit ihrem neuen Namen genannt. Ja, man kann in kleinen Volksanzeigen sogar Heiratsanzeigen finden, die folgende Form haben:

Karl Weber, geb. Schmidt,  
Anna W. bez.,  
Verheiratet.

Jeder, der diese Anzeige liest und die Verhältnisse im ländlichen Bezirke kennt, weiß dadurch, daß der ihnen bekannte Karl Schmidt die Besitzerin des bekannten Weberschen Gutes geheiratet hat und von nun an als rechtmäßiger Besitzer dieses Gutes gilt. Durch diese kleine, und somit erscheinende Umänderung des Namens, die wir bisher nur bei den Frauen kannten, wird auf schnelle Weise eine allgemeine Verwirrung im ganzen Lande erzielt und erreicht, daß eine Verwirrung durch den Wechsel der Besitzer der betreffenden Güter bei der landwärtigen Bevölkerung nicht eintreten kann.

#### Das Internationale Jahr 1926.

Im Jahre 1926 wird, wie wir dem „Weltall“ entnehmen, in unseren Gegenden keine einzelne Sonnenfinsternis sichtbar sein. Die erste Sonnenfinsternis am 14. Januar ist sichtbar für das innere und östliche Afrika mit Ausnahme des Kaplandes, für Arabien, Indien, das südliche China das südliche Japan den Indischen Ozean, die Zunda-Inseln und das nordwestliche Australien. Die zweite ist einfinsternis und tritt am 9./10. April ein; sie wird im östlichen China, in Japan, auf den Philippinen, Neu-Guinea im nördlichen Australien, im östlichen Ozean, im mittleren und südlichen Nordamerika und in Mittelamerika sichtbar sein. Der Mond wird im Jahre 1926 überhaupt nicht verfinstert werden. Solche Jahre ohne Mondfinsternis sind im laufenden Jahrhundert bisher dreimal vorgekommen: 1901, 1915, 1922.

#### Eisenbahnunfall bei München.

Am Dienstagabend fuhr im Bahnhof Nym ein dort ranzierender Güterzug dem von Nördlingen kommenden Güterzug in die Klause. Zwei Wagen des Güterzuges wurden dadurch stark beschädigt, daß sich der eine Wagen in den anderen hineinschob. Der auf dem Güterzug befindliche Mann leitete sich durch Abspringen. Von den Reisenden des Güterzuges wurden mehrere leicht verletzt. Vom Personal kam niemand zu Schaden. Der Lokomotivführer der beiden Züge wurde leicht verletzt. Der Unfall ist vermutlich auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

#### Enzian-Propaganda.

Der Neunorfer Botanische Garten wird im nächsten Jahre in mehreren Staaten Amerikas eine große Propaganda für die Enzianblume entfalten. Die früher zu den häufigsten wildwachsenden Blumenarten gehörte, inzwischen aber fast ganz ausgerottet wurde. Mit Hilfe einer Staatsubvention wird der Botanische Garten Enzianpflanzen an Gemeinden die sich dafür melden, gratis verteilen, und zwar soll der Enzian nicht nur auf öffentlichen Plätzen angepflanzt werden, sondern, wenn möglich, auch an Begräbnissen, auf unbearbeiteten Wäldern, an Waldbrändern und überall dort, wo wildwachsender Blumenstauden die Eintönigkeit der Landschaft zu beheben geeignet ist.

Frecher Versicherungsbetrug. Am 26. Oktober traf ein Goldwarenfabrikant aus Pforzheim mit dem D. R. in Berlin ein und zeigte alsbald der Polizei an, daß ihm während der Fahrt ein Koffer mit Juwelen im Werte von 20000 Mk. entwendet worden sei. Die polizeilichen Ermittlungen führten dahin, daß der Fabrikant, der den Inhalt des Koffers mit 20000 Mk. versichert hatte, wegen Versicherungsbetruges verhaftet wurde.

Mord und Selbstmordverlauf. Vor längerer Zeit war der Anarchist der Saarbrücker Paul A. F. Koch, David Koch, ankommen mit seinem Sohn nach Unterhollern von Pforzheim nach Frankreich geflüchtet. Als er am Dienstag von dem Untersuchungsrichter in Saarbrücken verhaftet werden sollte, sah er aus seinem Prominenz mehrere Schüsse ab von denen einer seinen eigenen Kehlschnitt tötete. Der Täter schickte sich nachmals die Waffe und kürzte sich von dem zweiten Stockwerk des Gerichtsbauwerks in den Hof hinab.

Ueberfall auf eine Greisin. Nierdegefallen, gefesselt und beraubt wurde am Dienstagmorgen in Berlin eine 78 Jahre alte Frau, die mit ihrem Sohn in Renteln ein Geschäft betreibt. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen haben jedoch Zweifel an dem von einem Ehepaar geschickten Ueberfall ergeben. Von den Tätern fehlt jede Spur.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

# BOESONSALZ

Kaufen Sie sich „Boesonsalz“ in Ihrer Apotheke! Bereiten Sie sich von „Boesonsalz“ in einem Glase frischen Wassers jeden Morgen sowie jeden Abend vor dem Schlafengehen das köstlich schmeckende kohlensäure „Boesongetränk“! Sie werden erstaunt und beglückt sein, wie schnell und wohltuend „Boesonsalz“ Ihre Verdauung regelt und dadurch Ihre Gesundheit fördert. Dankbar werden Sie sein und dem „Boesonsalz“ treu bleiben!

**BOESON G. M. B. H.**  
Chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, 1. Hamburg 5.



**Bestes Weihnachts-Gebäck**  
mit  
**Schwarz im Blaубand**  
FRISCH GEBACKT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blaубand-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blaубand-Woche“ kostenlos zu verlangen.

**Kaffee Tee Kaffee**

gerstl. Pfd.	320, 360, 400, 440, 480
roh	300, 320, 340, 360, 390
Pfd.	500, 640, 720
Pfd.	120, 160, 180, 240

Versand nach allen Stadtteilen  
**J. M. Schmidt & Co.**  
Älteste Dresdner Kaffee-Groß-Rösterei  
Neumarkt 12  
RUF. 20174, 20231

**Wirklich gut bekömmlich**  
ist ein Süßwein nur dann, wenn er erst und rein ist und durch sorgfältige Pflege völlige Reife erlangt hat.

**Naturreine Tokajer Ausbruchweine**  
Douro Portwein - Vermouth - Vin de Torino  
Madeira - Sherryweine - Malaga - Semos  
Mavrodaphne - Muscat

**Das beste Labsal**  
Mr. Kranke - Schwache - Bistars  
**C. Spielhagen,** Assessor, 8, Sülzner Str. 8, Kaiserstr. 8.  
Verlangen Sie Preisliste  
Dresden frei Haus, auswärts frei Bahnstation.

**Bücher**  
neu u. antiquarisch  
**An- und Verkauf**  
Bismarckplatz 14  
**A. Dressel.**

**Schokoladen-Lebkuchen**  
Schömann, Filialen in allen Stadtteilen.

**\*\* Fünf Fischer ertranken. Aus Stolp (Vommern)** wird gemeldet: Trotz des an der ganzen Ostseeküste herrschenden hohen Seeganges waren am Montagabend weitere Fischer aus Stolp zum Fischfang ausgefahren. Später trieb eines dieser Fischerboote, in dem sich fünf Personen befanden hatten, ohne die Befahrung aus Sand. Die fünf Fischer sind wahrscheinlich ertrunken.

**\*\* Todesfälle durch Kohlenoxydgas.** Am Montag erkrankten im Magdalena-Hospital in Deutsch-Pissa bei Breslau durch Ausströmen von Kohlenoxydgas neun weibliche Köchinnen, von denen fünf trotz sofort angestellter Wiederbelebungsvorkehrungen nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Von den übrigen vier haben drei die Krankheitserscheinungen überwunden, während eine sich noch im Krankenzustand befindet.

**\*\* Von einer Maschine halbiert.** In Courcoing ereignete sich ein schwerer Unfall in einer Weberei. Ein 17-jähriges Mädchen kam mit dem Kopf an eine im Gang befindliche Maschine. Die Haare wurden von einem rotierenden Zylinder erfasst und mit der ganzen Kopfhaut abgerissen. Das junge Mädchen wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

**\*\* Schneefälle in Italien.** Aus Turin und Genua werden Schneefälle gemeldet.

**\*\* Schweres Explosionsunglück in Italien.** In Rota in der Campagna explodierte eine Feuerwerksfabrik. Dabei sind fünf Personen ums Leben gekommen, die unter den einfallenden Manern begraben wurden.

**\*\* Straßenbahnunglück in Charkow.** Am Dienstag ereignete sich in Charkow ein schweres Straßenbahnunglück. Beim Verabfahren von einer Anhöhe verlor die Bremse eines Wagens, der gegen ein Haus rannte. Sieben Personen wurden getötet, 42 schwer verletzt.

**\*\* Auch eine Entenjaagd.** Wer sich im Zustande alkoholischer Begeisterung befindet, der lässt mirunter Lust zu allerlei fahnen Unternehmungen. Meistenteils aber kommen dabei nur Dummenheiten heraus. Am allerwenigsten aber sollte man sich auf jagdliche Unternehmungen einlassen, wenn man nicht ganz klar im Kopfe ist. Das mußte auch kürzlich ein Herr in Seewaldorf erfahren. Dieser gute Mann war eines Nachts in feuchtfröhlicher Stimmung nach Hause gekommen und hatte nicht weit von seinem Hause auf einem Wäldlein eine Anzahl Vögel entdeckt, die, wie es ihm schien, Wildenten waren. Da erwartete in ihm die Nimrodgefühle. Er eilte ins Haus, holte seine Flinte und knallte im Mondschein drei der Tiere nieder. Erst am nächsten Morgen machte ihm seine Gattin nicht gerade in der sanftesten Weise klar, daß er auf seiner nächtlichen Wildvogeljagd drei seiner eigenen Hausenten zur Strecke gebracht hatte.

**Der Tod der Anna K.**

**Vom Polizeirevier in den Luisenanal.**

Mit großem Eifer sucht die Berliner Polizei den Tod der Anna K. aufzuklären, einer achtundachtzigjährigen Kontoristin, die vor einigen Tagen in den Luisenanal sprang und nur als Leiche geborgen werden konnte. Der Selbstmord an sich ist weiter nichts Auffallendes, aber die Begeisterung umsehen wohl einia da. Man hat nämlich gesehen, wie sie sich das Leben nahm, und zwar erschien sie in den frühen Morgenstunden mit einem Mann an den Ufern des Luisenanal, sprach noch einige Worte mit ihm und ging dann schnurstracks

ins Wasser, während der Mann am Ufer wartete, bis sie ertrunken war, und sich dann erst entfernte.

Dieser höchst merkwürdige Umstand mußte Verdacht erregen, die weiteren Nachforschungen förderten jedoch noch neues seltsames Material aus Tageslicht. So wurde festgestellt, daß Anna K. mit dem hochvertraulichen Vertrauten Fritz Hilbrand ein Verhältnis unterhielt, dieses aber sofort löste, als sie erfuhr, mit wem sie es zu tun hatte. Sie rief am Morgen vor ihrem Todestag die Polizei an und erbot sich, den gesuchten Hilbrand festzunehmen zu helfen. Fuhr später in Begleitung eines Mannes zum Revier, gab dort zwei Briefe ab, während ihr Beileiter in der Drofschle sitzen blieb, und entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen.

In der darauffolgenden Nacht erkrankte sie acmeinsam mit Hilbrand bei einem seiner Freunde. Der weagerte sich jedoch, das Mädchen aufzunehmen, worauf sie sich allein entfernte. Kurz darauf ging ihr Hilbrand wieder nach, denn er fürchtete, sie werde leib die Polizei holen. Zweifellos hat er sie unterwegs eingeholt und begleitet, zweifellos ist er auch am Morgen mit ihr vor dem Polizeirevier vorangefahren, zweifellos war er der Mann, der aufab, wie sie ins Wasser sprang.

Das Verhalten dieses jungen Mädchens ist auf alle Fälle höchst ungewöhnlich. Als sie hörte, daß ihr Beileiter ein Vertrauter sei, hat sie sich zuerst von ihm getrennt und sofort impulsiv die Polizei benachrichtigt, hat sich aber dann dem Beamten nicht zur Verhaftung gestellt, sondern sich anscheinend mit Hilbrand wieder auseinandergesetzt. Das kann man schließen, weil sie der Polizei schriftliche Mitteilungen machte über den Verbleib des Gesuchten, gleichzeitig mit ihm am Revier vorfuhr, die Beamten aber nicht informierte, daß er draußen sei, sich abends mit ihm traf und ein acmeinsames Domtail aufsuchte.

In dieser Zeit muß sie entweder den Entschluß zum Selbstmord gefaßt, oder aber er muß sie dazu überredet haben. Nun gibt es aber kaum einen Menschen, der die Nerven besitzt, einen anderen zum Selbstmord zu bewegen, dann auszuweichen, wie der ins Wasser sprang, zu warten, bis er ertrunken ist und dann fortzugehen, während andere nach der Leiche fischen. Bei Gott, dazu gehört allerhand, und ich möchte ohne weiteres selbst einem Menschen, wie Hilbrand, das nicht zutrauen. Wahrscheinlich ist, daß Anna K. freiwillig Selbstmord beging; wie sehr ihr Freund dabei direkt oder indirekt mitschuldig ist, bedarf noch der Klärung. Aber auch sie ist in Arane gefaßt, da die Toten immer Unrecht haben.

**Die erste Doktorarbeit einer Studentin über gutes Kochen.**

Die Hausfrauengenden gelangen jetzt, nach dem Abirren der Frauenwelt auf wissenschaftliche Wege, wieder zu ihrem alten Ruhme; denn die jungen Studentinnen legen anscheinend auch bereits wieder Wert darauf, sich mit den Sorgen der Hausfrauen zu beschäftigen. Sie tun es heutzutage auf moderne Weise, im Laboratorium und Universitätslabor, aber die Hauptsache ist die, daß sie auf dem Umwege der Wissenschaft wieder zu weiblichen Berufen zurückkehren. Die Anschauungen haben sich aber im Laufe der Jahre stark geändert, nachdem die jungen Damen zuerst, wie alle Neuerer, alles Hauswirtschaftliche in Abt und Bann actan hatten. Das schönste Zeugnis für diese Rückkehr der jungen Mädchen zum alten Weib ist eine Doktorarbeit der jungen Medizinerin Claire Dumont.

die sich auf Umwegen über tausend Experimente wissenschaftlichen Charakters doch wieder mit der alten, schönen Kochkunst beschäftigt. Ja, man kann sogar sagen, daß das alte Thema hier eine neue Bereicherung erfährt, denn es werden tatsächlich den Hausfrauen hübsche Rufe gegeben, wie sie sich die Erfahrungen der Wissenschaft für ihre Küche zunutze machen sollen. Die Doktorarbeit handelt in erster Reihe von einer guten Küche, wie sie die Kranken nötig haben. Es wird also hier auseinandergesetzt, wie man einen Magenkranken pflegen kann, ohne ihm wirkliche Delikatessen vorenthalten zu müssen. Es wird genau ausgeführt, welche Zutaten zu den einzelnen Speisen gegeben werden müssen, damit auch ihre Verarbeitung dem Kranken nicht schädlich werde. So wird z. B. darauf hingewiesen, daß durch Verluste die Befestigung der schädlichen Säure im verdauten Brot erfolgt ist, so daß auch Magenkrante, die an einem Säurenüberschuß leiden, dieses wichtige Nahrungsmittel genießen können, allerdings nur in gekochtem Zustande. Da der Hinweis auch für alle anderen Hausfrauen sehr interessant ist und beim Einkochen von Brot unangebuer viel Zucker erspart, so sei er hier verraten, beim Einkochen des Brotes füge man ein klein wenig doppeltsohles saures Natron hinzu. Dadurch wird die Säure des Brotes gebunden, und selbst die sauersten Krusten erhalten einen milden Geschmack und brauchen vor allen Dingen sehr wenig Zucker. Man sieht, die Wissenschaft ist nicht nur eine lehrreiche Sache, sondern auch ein Mittel zur Sparlamkeit. Auch für Auserkranke weih die Doktorarbeit sehr viel interessante Mitteilungen zu machen. Gleichermasse gibt sie Hinweise auf eine gesunde, leicht verdauliche Zubereitung der Speisen für Gesunde, denn auch Gesunde haben eine zweckmäßige und leicht verdauliche Speise notwendig. Natürlich stellt die Doktorarbeit der jungen Keratin kein Kochbuch dar und beschäftigt sich nicht mit Rezepten, sondern sie ist eine Zusammenfassung der vielen wissenschaftlichen Verluste, welche die Keratin auf diesem Gebiete gemacht hat, da sie sich als Spezialistin für Magenleiden niederklassen will. Trotzdem lassen sich aber auch für den praktischen Gebrauch eine Menge Lehren daraus ziehen, die auch unseren Hausfrauen zugute kommen werden. Und der geschickte Fortschritt besteht darin, daß sich eine junge Studentin überhaupt an ein derartiges Thema gewagt hat, das noch vor einigen Jahren allen Studentinnen als unmöglich und unerhörte gegolten hätte.

**Die Entschuldigung.**

Der berühmte Kalif Harun al Raschid, der Gerechte, geriet einst mit seinem Narren Abu Nawas in Streit über dessen Behauptung, daß die Entschuldigung oft ärger sei als das Vergehen. Der Narr erbot sich, vor Einbruch der Dunkelheit den Beweis dafür zu liefern, und der schlechtgelaunte Kalif schwor hoch und heilig, daß er dem Narren im Fall der Nichterbringung dieses Versprechens den Kopf abschlagen lassen wolle. Harun begab sich darauf in seinen Darm, wo er als erste Begrüßung einen Kuh von rauhen, stoppligen Rippen bekam. Sofort befohl er, Licht zu machen und sah dann, zu seinem höchsten Erstaunen, daß Abu Nawas der Schuldige war. „Glender, was bedeutet das?“ rief Harun zornig aus. „Ich bitte Euch demütig um Vergebung,“ antwortete der Narr mit einem untertänigen Blickling, „ich dachte, es wäre Eure Sultanin.“ „Was?“ donnerte Harun, „die Entschuldigung ist ärger als das Vergehen.“ „Das,“ rief der Narr, „wollte ich Euch so gerade beweisen, ehe es dunkel wurde.“ Damit rannte er, so schnell er konnte, zur Tür hinaus, während einer von des Sultans Pantoffeln hinter ihm her stieg.

**Teppiche**

Prima	200 x 300 cm	160 x 235 cm	130 x 200 cm
Bouclé	105.- bis 84.50	79.50 bis 55.50	36.-
Prima	200 x 300 cm	165 x 235 cm	130 x 200 cm
Axminster	142.- bis 95.-	99.- bis 69.50	58.- bis 48.50
Prima	250 x 350 cm	200 x 300 cm	165 x 235 cm
Velour	229.- bis 160.-	142.- bis 108.-	96.50 bis 69.50

**Vorlagen**

Bouclé und Tapestry	8.25	5.50	4.85
Prima Velour	13.50	10.50	7.50
Prima Axminster	14.-	9.75	8.-

**Felle**

Angora weiß u. farbig	32.50	25.50	18.50
Chin. Ziege	16.50	11.75	9.75
Kaninfelle	11.-	9.50	7.75

**Kissen**

Kissen mit prima Daunenfällung

36.50	23.50
19.75	16.25

**Geschenke von bleibendem Wert bei Alsberg!**

**DRESDEN**

- Küchenhandtücher, Reineleinen, allererste Qual., gesäumt u. geb., 1.55, 1.25, 1.15
- Damasthandtücher, gesäumt und gebändert, 45, 100, 110, 120, 130, 140, 150 cm, in vielen gesämdm. Karos 2.95
- Kaffeetische, 120/150 cm, in reicher Musterauswahl, 130/160 cm 12.50, 9.25, 8.75, 8.90, 4.25, 2.80
- Küchener-Kaffeetischen, 130/160 cm 6.50, 130/130 cm 6.75
- Tegeteide für 6 Personen, 130/160 cm 13.50, 130/130 cm 13.00
- Damasthandtücher, vollgebl., 130/160 cm 4.25
- Servietten 65/85 cm, dazu passend 13.50
- Jacquardhandtücher, 130/160 cm 6.50, 130/130 cm 6.50
- Servietten 60/60 cm, dazu passend 5.50
- Reineleinen, Tischtücher, 165/300 cm 23.75, 130/160 cm 9.75, 130/130 cm 7.90
- Servietten 60/60 cm, dazu passend 1.50
- Mitteltische, 90, 90 u. 75, 75 cm, Reineleinen, mit Indanthren, Kantenstrick, 8.90, 4.25, 2.80
- Überschlagelaken, 107,5, 97,5, 87,5, 77,5 cm, Reineleinen, handgezeugt, 3.60, 2.95, 2.65
- Paradeklassen, dazu passend, 17,25, 14,75, 11,25, 7,75, 6,75, 4,25, 3,90
- Überschlagelaken, pa. Lhon., in sehr geschwader. Aust. mit Silberreifeinsätzen und Spitzen, 17,25, 14,75, 11,25, 7,75, 6,75, 4,25, 3,90
- Stangenleinenbezüge, 130/200 cm, eig. Anfertigung, 75.80 cm, dazu passend, 13,75, 12,25, 3,25, 2,90
- Kissen, 75.80 cm, dazu passend, 13,75, 12,25, 3,25, 2,90
- Bettlüber L. H'leinen, Dowlas, Hausstuhl u. Ronness sämml., 225 cm lang, 8.50, 6.50, 5,25, 3,95



